Nr. 293. (1. Blatt). Donnerstag, den 21. Dezember 1899. 31. Jahrgang.

# Wattenscheider Zeitung.

Organ für Stadt & Amt Wattenscheid & Amt Aeckendorf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mk., in der Geschäftsstelle 1.75 Mk. vorauszahlbar. (Im Postgebiet 2 Mk.)

Anzeigen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., für Auswärts mit 18 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile berechnet. Eine Zusage für bevorzugte Stellung kann nicht gegeben werden, billige Wünsche werden gern erfüllt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Carl Busch in Wattenscheid. Telephon Nr. 181.

## Der kommende starke Mann.

In der vorwöchigen Etatsdebatte hat ein großer Unbekannter, der sogenannte „starke Mann" — abwechselungsweise auch der „große Mann" oder der „Mann mit starken Nerven" genannt — eine große Rolle gespielt. Es verlohnt sich, ihn nachträglich etwas genauer anzusehen. Am 3. Tage der Etatsdebatte führte Staatssekretär Graf Posadowsky, indem er besonders auf Aeußerungen des Grafen Limburg-Stirum und des Abgeordneten v. Kardorff entgegnete, wörtlich Folgendes aus:

„Die Aeußerungen, die während der Generaldebatte gegen die verbündeten Regierungen gefallen sind, rufen in mein Gedächtnis lebhaft einen Artikel zurück, den ich vor einiger Zeit in einem politischen Journal gefunden habe. Dort wurde ausgeführt: wir müssen einen starken Mann haben! — der fehlt uns, und dieser starke Mann hat die Aufgabe, die Sozialdemokratie an der Gurgel zu fassen und zu erwürgen. Das war ungefähr der kurze Sinn dieses längeren Aufsatzes. Wenn ein solcher starker Mann in Deutschland existierte, so wünschte ich, daß er in diesem hohen Hause recht bald zum Vorschein käme (große Heiterkeit), oder was mir noch erwünschter erschiene, daß er hier an diesem Platze gütigst sich einfinden wollte. Dieser starke Mann würde nämlich sehr bald die Erfahrung machen, daß man eine Partei, wenn sie einer Regierung auch noch so unsympathisch ist, in einem Rechtsstaate nur behandeln kann auf Grund der bestehenden Gesetze (Sehr richtig!), und daß man Gesetze in einem konstitutionellen Staate nur machen kann mit der Volksvertretung (Sehr richtig!), und ob es diesem starken Manne gelingen wird, bei der gegenwärtigen Stimmung des hohen Hauses Gesetze zu Stande zu bringen, auf Grund deren er die Sozialdemokratie an die Gurgel fassen und erwürgen kann, das ist mir sehr zweifelhaft. (Sehr richtig!) Meine Herren, ich würde auf solche Preßäußerungen, die ich für recht unverantwortlich halte, hier im hohen Hause nicht zurückkommen; wenn sie nicht geeignet wären, in weiten Kreisen Wahnvorstellungen von der Macht der Regierung und von staatsrechtlichen Möglichkeiten zu erwecken, die meines Erachtens äußerst bedenklich und verhängnisvoll wirken können. (Sehr gut! in der Mitte und links.) Wer sich vollständig bewußt ist der ungeheuren Verantwortlichkeit, die eine Regierung trägt bei unserem komplizirten wirtschaftlichen und politischen Leben gegenüber einer Volksvertretung, die so viele Parteien und so viele politischen Richtungen aufzuweisen hat, der sollte nicht dazu beitragen, Phantasien auszumalen, die meines Erachtens in dieser Form nie realisirbar sind, es mögen die Männer sein und heißen, wie sie wollen, die einmal an diesem Platze stehen werden."

Es sei daran erinnert, daß, ehe Graf Posadowsky zu dieser Darlegung das Wort nahm, Herr v. Kardorff sein Urteil über die jetzige Regierung dahin zusammengefaßt hatte: Die „gegenwärtige Politik nach dem Grafen Caprivi" sei eine Politik des Zickzackkurses, nur eins sei in der Politik der verbündeten Regierungen zu erkennen, nämlich „abwechselnde Bücklinge vor der Sozialdemokratie und dem Großkapital"; in der inneren Politik fehle das Verständnis für die Aufgaben, die Preußen besonders in den östlichen Provinzen zu erfüllen habe; „mangelhafte Kenntnisse der grundlegenden Verhältnisse" mache den Ministern die Behandlung dieser Landesteile schwierig. Die Antwort hierauf erteilte Tags darauf im Auftrage der konservativen Reichstagsfraktion der Abg. v. Kröcher, der noch in letzter Stunde, bevor der Reichstag in die Ferien ging, den Staatssekretär des Reichsamts des Innern in das Mißtrauensvotum einbezog, das 2 Tage vorher Graf Limburg-Stirum dem Reichskanzler ausgestellt hatte. Der erste Teil der Rede des Abg. v. Kröcher war der Absage an den Grafen Posadowsky gewidmet; im zweiten Teil beschäftigte er sich mit dem „starken Mann", indem er ausführte:

„Der Herr Staatssekretär hat übersehen, daß der starke Mann nicht kommen und sich an den Platz des Herrn Staatssekretärs des Innern setzen kann (Heiterkeit), sondern daß er dazu berufen werden muß. Glaubt denn der Herr Staatssekretär und glauben Sie, m. H., daß die Moltke, die Bismarck, die Roon ihre Stärke hätten erweisen können, wenn sie nicht in den Generalstab und in das Ministerium berufen wären, und wenn ihnen nicht Bewegungsfreiheit gelassen wäre, ihre Kräfte zu zeigen? M. H., darauf kommt es doch recht wesentlich an, und ich glaube, daß wir auch heute noch solche starken Männer haben. — (Zuruf bei den Sozialdemokraten. — Glocke des Präsidenten) . . . Das hatte ich wirklich nicht erwartet, daß Sie diese so billige Bemerkung (der Abg. Bebel hatte Herrn v. Kröchers Namen gerufen) machen würden. (Heiterkeit). M. H., solche starken Männer haben wir und haben sie vielleicht sogar in der Regierung. Denn meines Erachtens kommt es nicht so sehr darauf an, daß man die Intelligenz eines Bismarck hat, daß man ein großer Mann ist, um gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen. Wenn man nur die Bildung und die nötigen Kenntnisse zum Minister hat, dann kommt es im Wesentlichen darauf an, daß man den Willen hat, zu kämpfen, — und dies ist allerdings die Hauptsache — die Nerven. M. H., der Fürst Bismarck hat mal in schwerer Zeit zu seinem König gesagt: „Unter Umständen kann ich mir keinen ehrenvolleren Tod denken als den Tod auf dem Schafott." Aus diesem Diktum des Fürsten Bismarck ziehe ich den Schluß, daß in ernsten Zeiten — und das unsere Zeiten ernste sind, werden Sie mir alle zugeben — es für Regierungen darauf ankommt, Nerven bis zum äußersten zu haben. (Lebhaftes Bravo! rechts.)"

In diesem Abschnitt der Kröcherschen Rede liegt nicht mehr und nicht weniger als die Aufforderung an die Krone, einen „starken Mann", einen „Mann mit Nerven bis zum Aeußersten" zum leitenden Staatsmann zu ernennen, damit er als solcher, mit der nötigen „Bewegungsfreiheit" ausgerüstet, die Sozialdemokratie mit Gewalt vernichte oder ausrotte. Herr v. Kröcher versichert gleichzeitig, daß „wir solche Männer haben"; es kommt nur darauf an, daß ein solcher starker Mann, der den Willen, die Nerven, die nötige Bewegungsfreiheit und eine gewisse Durchschnittsbildung besitzt — auf Intelligenz kommt es weniger an —, auf den Reichskanzlerposten berufen wird. Wenn er nur erst berufen ist, dann wird sich das Uebrige schon von selbst finden.

## Deutschland.

**Berlin,** 20. Dez. Der Kaiser hörte heute Vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts v. Lucanus, des Ministers des Innern und des Polizeipräsidenten von Berlin.

— Die Staatsministerialsitzung, die am Montag stattfand, dauerte beinahe 6 Stunden. Heute Nachmittag trat das Staatsministerium unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe wieder zu einer Sitzung zusammen.

— In einem Artikel, überschrieben „Fürst zu Hohenlohe und die konservative Partei" tritt die Nordd. Allg. Ztg. den von konservativer Seite gegen den Reichskanzler gerichteten Angriffen entgegen. Das Blatt schließt: Bei allem, was Hohenlohe thut und unterläßt, ist er der Thatsache eingedenk, daß nach menschlichem Ermessen seine Laufbahn sich dem Ende nähert. Er glaubt, die ihm verliehenen Fähigkeiten nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohle des deutschen Vaterlandes und Preußens angewandt zu haben. Er fürchtet auch nicht, daß sein im Laufe eines langen und arbeitsreichen Lebens erworbener staatsmännischer Ruf durch die Gegnerschaft einzelner politischer Gruppen geschädigt werden könnte.

— Vizeadmiral Diederichs ist zum Chef des Admiralstabes der Marine und Vizeadmiral Bendemann zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt worden. Vizeadmiral Prinz Heinrich ist von seiner Stellung als Chef des Kreuzergeschwaders mit dem Zeitpunkte seiner Ausschiffung in Singapore enthoben.

— Die Berl. Corr. schreibt: Durch die Presse ging die Nachricht von einer Beteiligung deutscher Offiziere an dem südafrikanischen Kriege auf Seiten der Burenstaaten. Demgegenüber kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß kein preußischer Offizier die Erlaubnis nach den Burenstaaten zu gehen oder Urlaub dorthin erhielt.

— Der hiesige Verein der deutschen Kaufleute hat den Bundesrat gebeten, dem Beschluß des Reichstages betr. den einheitlichen 9 Uhr-Ladenschluß seine Zustimmung zu erteilen.

— Um den Deutschen im Auslande die Erhaltung ihrer Reichsangehörigkeit zu erleichtern, ist bekanntlich in letzter Zeit mehreren deutschen Schulen im Auslande die Berechtigung zur Ausstellung des Zeugnisses für den 1jährigen Dienst und deutschen Aerzten die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die etwaige Untauglichkeit militärpflichtiger Deutscher erteilt worden.

**Hamburg,** 20. Dez. In einem Blumenladen in der Peterstraße brach heute früh Feuer aus, welches das ganze Haus ergriff. Die Feuerwehr fand bei ihrem Vordringen in das Dachgeschoß in der Wohnung des Schneiders Wipke die Ehefrau Wipke, deren Mutter und 2 kleine Töchter des Wipke'schen Ehepaares als Leiche vor, wahrscheinlich sind dieselben erstickt. Die übrigen Bewohner des Hauses, die ebnfalls in größter Lebensgefahr schwebten, wurden durch die Feuerwehr gerettet. Das Feuer wurde bald gelöscht.

**Kiel,** 20. Dez. Der Kaiser ordnete die Umtakelung der Seekadetten- und Schiffsjungenschulschiffe „Charlotte", „Stosch", „Stein", „Moltke" und „Gneisenau" mit der Volksschiffstakelage der modernen Handelsschiffe an.

**M.-Gladbach,** 20. Dez. Es droht in der Textilbranche zu ernsten Zerwürfnissen zwischen Fabrikanten und Arbeitern zu kommen und zwar infolge von Forderungen, welche seitens der Arbeiter gestellt werden. Dieselben beanspruchen die Einführung des 10stündigen Arbeitstages, Lohnerhöhung und zum Teil auch die Freigabe der nicht gesetzlichen, katholischen Feiertage. Kündigungen des Arbeitsverhältnisses haben von Seiten der Arbeiter bereits stattgefunden.

**Oldenburg,** 20. Dez. Der Kaiser hat an den Erbgroßherzog von Oldenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Indem Ich dir für die Meldung von der finanziellen Basierung des Deutschen Schulschiffvereins danke, freue Ich Mich mit Dir, daß die Konstituierung des patriotischen Unternehmens nunmehr in sicherer Aussicht ist, und begleite seine Weiterentwickelung mit den anteilvollsten Wünschen."

## Ausland.

**Wien,** 20. Dez. Als Ergebnis des Kronrates ist die Demission des Kabinetts Clary zu verzeichnen, wenn auch ein formelles Demissionsgesuch noch nicht unterbreitet worden ist. An der Spitze der neuen Regierung tritt der Eisenbahnminister Wittek, welchem von den Mitgliedern des Kabinetts Graf Welsersheimb, Uibral und Chlendowski folgen. Clary, Körber, Kniaziolucki und Hertel ziehen sich zurück.

— Der Gemeinderat beriet das Gemeindebudget für 1900. Die Generaldebatte dauerte von 5—11 Uhr abends, worauf der Eintritt in die Spezialdebatte beschlossen wurde. Als während der Spezialdebatte der Vorsitzende Strohbach erklärte, die erste Gruppe des Voranschlages müsse noch in der heutigen Sitzung erledigt werden, wogegen die Opposition lebhaften Einspruch erhob, kam es zu erregten Szenen zwischen der Minorität und der Majorität und zwischen ersterer und dem Vorsitzenden. Die Gemeinderäte Sonntag und Mittler wurden wegen beleidigender Rufe gegen den Vorsitzenden von der heutigen und den 3 nächsten Sitzungen ausgeschlossen. Sie weigerten sich jedoch, den Saal zu verlassen, worauf sich der Lärm derart steigerte, daß der Vorsitzende die Sitzung schließen mußte.

**Bern,** 20. Dez. Der Nationalrat beschloß gestern mit 102 : 24 Stimmen auf die Beschwerden einiger, vom Bundesrat aus politischen Gründen ausgewiesene Italiener nicht einzugehen. Damit billigt der Nationalrat die Ausweisungsproxis des Bundesrates.

**London,** 20. Dez. In der St. Pauls-Kathedrale fand gestern ein Gedächtnis-Gottesdienst für die im Kriege Gefallenen statt. Der mächtige Dom war bis auf den letzten Platz von Andächtigen angefüllt, fast alle in Schwarz und viele Weinende darunter. Der Herzog von Cambridge, Lord Landsdowne, der Lordmayor und andere Würdenträger waren zugegen. Es wurden Gebete für die Gefallenen, Verwundeten und die Kämpfenden gesprochen.

**Alicante,** 20. Dez. Dem Vernehmen nach ertranken 8 Passagiere (Italiener) vom franz. Dampfer Meuse „beim" Zusammenstoße mit dem ital. Dampfer Perseo.

**Rom,** 19. Dez. Die ital. Deputiertenkammer vertagte sich bis zum 31. Januar 1900, nachdem sie dem Präsidenten den Dank des Hauses für die Leitung der Geschäfte ausgedrückt hatte. Der Senat vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

**Rom,** 20. Dez. Der Majordomus des Papstes della Volpe begab sich gestern nach Sankt Peter, um den Vorarbeiten zur Niederreißung des heiligen Thores beizuwohnen. Die Arbeiter, welche den unteren Teil der Mauer fortnahmen, fanden mehrere Marmorsteine mit den Namen mehrerer Würdenträger der Basilika in der letzten Epoche des Jubeljahres 1825, ferner eine kleine Kassette mit dem Siegel des ehemaligen Majoradomus. Auch wurden mehrere goldene, silberne und bronzene Münzen und Medaillen gefunden. Diese tragen das Bildnis Leo 12., unter dessen Pontifikat das letzte Jubiläum gefeiert wurde.

**Petersburg,** 20. Dez. Hier erregt es Aufsehen, daß der englische Botschafter vom Zaren in Privataudienz empfangen wurde, nachdem ein viermaliger Depeschenwechsel zwischen dem Zaren und dem hiesigen auswärtigen Amte (der Zar weilt in Zarskoje Selo) stattgefunden hatte. Man bringt diese Audienz mit den Ereignissen in Südafrika in Verbindung.

**Kairo,** 20. Dez. Heute geht General Kitchener an Bord der Isis nach Malta und von dort mit dem Kreuzer nach Madeira.

**Ottawa,** 20. Dez. Infolge des vom Kriegsminister erlassenen Aufrufs melden sich aus allen Teilen Kanadas zahlreiche Freiwillige für das engl. Mutterland nach Afrika.

**Manila,** 20. Dez. Einer Depesche des Generals Otis zufolge wurde General Lawton gestern morgen, als er die Aufständischen aus Samateo, nordöstlich von Manila, zu vertreiben suchte, von einer Kugel tötlich getroffen.

## Gerichtssaal.

Siegen, 19. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schuhmacher Koch, der im Oktober d. J. bei hellem Tage auf dem Wege von Weidenau nach Dreisbach einen fremden Arbeiter beraubte, zu 3 J. Zuchth. und 5 J. Ehrverlust. In derselben Sitzung wurde der 20jährige Bergmann Weber aus Wahlbach mit 6 Mon. Gef. bestraft, weil er 26 Bäumchen an der Chaussee die Kronen abgehauen hatte.

Köln, 18. Dez. Der Schutzmann Wilhelm Moseler wurde wegen wissentlich falscher Anzeige zu 2 Mon. Gef. verurteilt. Er hatte in der Nacht zum 7. Oktober Dienst vor dem Schloß-Cafee an der Riehlerstraße. Nach seiner

Angabe hatte er morgens vergessen, auf die Uhr zu sehen und versäumte deshalb morgens zum Appell anzutreten. Kurz vorher hatte er eine 3tägige Arreststrafe wegen Versäumniß im Dienst erhalten. Als er hörte, der Kommissar W. habe ihn nachts revidiert, aber nicht auf dem Posten gefunden, entschuldigte er sein Nichterscheinen auf dem Appell durch falsche Angabe, er habe in der Cleverstraße ein Protokoll aufnehmen müssen, weil dort der Wagen des Fuhrunternehmers Pütz aus Bickendorf eine Viertelstunde ohne Aufsicht auf der Straße gestanden habe. Er reichte das Protokoll darüber ein. Kommissar W. bekundete, der Angeklagte sei nicht auf seinem Posten gewesen, sondern habe geschlafen. Pütz bestätigt, daß der Angeklagte sich in angegebener Weise geäußert habe. Der Angeklagte ist sofort aus dem Dienst entlassen worden.

Wiesbaden, 19. Dez. Wegen betrügerischen Bankerotts hatte sich gestern der Kaufmann Albert Niederheitmann von Bochum, früher in Flörsheim am Main, vor der Strafkammer hier zu verantworten. Der Angeklagte hat, wie wir zur Zeit berichteten, mit Dr. Steinau in Flörsheim eine chemische Fabrik „gegründet" und nach dem Austritte seines Kompagnons den Apotheker Hellinger aus dem Oberelsaß veranlaßt, im März 1897 in dieses „Unternehmen" 27 000 Mk. einzuschießen. Der Apotheker ließ sich 5 pCt. Zinsen Gewinnanteil und eine Anstellung gegen ein Jahresgehalt von 4000 Mk. zusichern. Nach 2 Monaten erfolgte der Zusammenbruch der „chemischen Fabrik". Die Anklage wirft dem Niederheitmann vor, daß er den Apotheker Hellinger durch Vorspiegelungen, insbesonder unter Verschweigen seiner schwierigen Lage, zur Hergabe des Geldes bestimmt habe. Das Gericht vermochte sich hiervon nicht zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung.

Lyck, 20. Dez. Im Wiederaufnahmefahren wurde der Stellmachermeister Groenig aus Sensburg, der wegen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und ein Drittel seiner Strafe bereits verbüßt hat, jetzt vom Schwurgericht freigesprochen.

## Aus Stadt, Amt und Kreis.

* Wattenscheid, 21. Dez. Heute Nachmittag 5 Uhr hält Herr Bürgermeister Wibberding im Rathaussaale wieder eine öffentliche Stadtverordnetensitzung ab. Es stehen die verschiedensten, wichtigen Punkte auf der Tagesordnung. Zunächst soll Herrn Rendanten Stock Entlastung erteilt werden für die von ihm aufgestellte Stadtkassenrechnung pro 1898—99 mit Nebenrechnungen. Die Revisionskommission hat alles in bester Ordnung vorgefunden, sodaß der Decharge nichts im Wege stehen wird. Die Rechnungen balancieren in Einnahme und Ausgabe mit der ganz erklecklichen Summe von ca. einer halben Million Mark. Alsdann wird ein neuer, von Herrn Stadtbaumeister Wallraven ausgearbeiteter Bebauungsplan das Kollegium beschäftigen. Da weder Siemens u. Halske noch Birnbaum mit dem Bau des seit Jahren projektierten, notwendigen Verkehrsmittels der Straßenbahn zwischen Wattenscheid und Eickel einerseits und Wattenscheid und Steele andererseits beginnen und die diesbezüglichen Verhandlungen schier endlos zu werden scheinen, so werden unsere Stadtväter heute Nachmittag weiter sich mit dem Beschluß der jüngst in Gelsenkirchen gethätigten Versammlung beschäftigen, die Bahn auf eigene Rechnung zu bauen gemeinsam mit den übrigen beteiligten Gemeinden. Die folgenden Punkte betreffen die Wahl der Etatvorprüfungskommission, der bisher die Herren Beigeordnete K. Vietor und Stadtverordnete Bomers, Dr. Bonnin, Plaßmann und Rumpf angehörten, Uebernahme der kirchlichen sogenannten Kopfsteuer, Vergütung für Aufnahme der amtlichen Publikationen in der Pesse und Kaisersgeburtstagfeier.

* Am kgl. Amtsgericht wurde gestern eine Civilsitzung abgehalten. Der Terminzettel führte 19 Prozeßsachen auf. Wegen der Weihnachtsferien findet heute eine Schöffensitzung nicht statt.

* Der Nebel hat sich jetzt hier in Permanenz erklärt; ebenso hält der gelinde Frost an. Von allen Seiten hört man zufriedene Stimmen über die zeitgemäße Witterung.

* Heute (21.) haben wir den kürzesten Tag im Jahre. Die Sonne ist auf dem südlichen Wendekreis angelangt und nähert sich von jetzt an wieder der nördlichen Halbkugel. Der Kirchen-Patron des Tages ist der hl. Thomas; ihm zu Ehren werden die Langschläfer in jeder Familie, welche zu spät heute aufstehen, Thomas-Esel genannt.

* Gefunden ist am 18. Dezember 1899 im hiesigen Stadtbezirk eine Wagenlaterne, die der Verlierer im Rathauszimmer 7 abholen kann.

|| Am Montag Abend tagten im Restaurant Kammann die Vorstände der hiesigen 7 Innungen; die Versammlung wurde 7 Uhr eröffnet und Herr Obermeister Gilly wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl von 14 Vorstandsmitgliedern nämlich von jeder Innung 2 Herren; nachdem das geschehen war, traten die 14 Gewählten zusammen, um die Wahl von 2 Mitgliedern für die Handwerkerkammer vorzunehmen. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel und wurden gewählt die 2 Herren Obermeister Gilly und Anstreicher A. Bomers; als Stellvertreter Obermeister Schlenkhoff und Obermeister Blambeck.

* Gestern Abend gegen 8,30 Uhr sind aus dem Vorflur eines Delikateßgeschäfts an der Oststraße 3 schwere Hasen gestohlen. In einem gegenüber liegenden Manufakturgeschäft wurde dies bemerkt, wie 3 Männer sich je 1 Hasen fortnahmen und eiligst mit ihrer Beute davon liefen. Sofort eilten 2 Kaufmannslehrlinge den Dieben nach und verfolgten sie bis zur Gasfabrik; dort kehrten sie um, während die Hasenliebhaber nach Uckendorf zu entkamen.

* Die Kohlen-Förderung auf dem neuen Schacht Centrum Nr. 4 in Leithe ist nunmehr eröffnet worden. Für die Zeche ist diese Thatsache von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

* Der Waggonmangel im hiesigen Bezirk nimmt nun doch trotz der umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln der Kgl. Eisenbahndirektion von Tag zu Tag größern Umfang an. Den wie in jedem Winter so auch jetzt wieder ganz enorm an die hiesigen Eisenbahnen gestellten Anforderungen kann man um so weniger gerecht werden, als der Rhein seit 14 Tagen gefroren, dadurch der gesamte Schiffahrtsverkehr brach gelegt und alle Kohlen nur noch per Achse weiter befördert werden können; der Bedarf an Waggons ist deshalb in diesem Winter enormer denn je zuvor. Dieser Mangel hat einen empfindlichen Rückschlag auf unsere Industrie und deren Arbeiter. So mußten auf Zeche Centrum Schacht 2 gestern Nachmittag 500 Bergleute wegen Wagenmangels feiern.

* Auf Zeche Unser Fritz, Schacht 1, bei Wanne, brach am Dienstag Mittag, wie schon kurz erwähnt, im Flötz 12 auf der 4. Tiefbausohle durch Selbstentzündung der Kohle im alten Mann (im abgebauten Betriebe) ein Grubenbrand aus. Die sehr plötzlich mit großer Heftigkit auftretenden Brandgase brachten das Leben zahlreicher Arbeiter in der stark belegten Grubenabteilung in Gefahr. Die Mehrzahl der Arbeiter konnte glücklicherweise so rechtzeitig benachrichtigt werden, daß sie flüchten konnte. Nur dem energischen und mutigen Eingreifen des zufällig die gefährdete Grubenabteilung befahrenden Vertretees des königlichen Bergrevierbeamten und des ihn begleitenden Direktors der Zeche, Herrn Hohendahl, ist es zu danken, daß von 8 ursprünglich vermißten Bergleuten 5 Betäubte durch Zuführung frischer Wetter wieder zum Leben erwachten und sich auch noch retten konnten. Die übrigen 3 sind leider erstickt. Die Gefahr einer Schlagwetter-Explosion durch den Grubenbrand ist glücklicherweise ausgeschlossen, da das Feuer in einem Flöze der an Schlagwettergasen sehr armen Gaskohlenpartie ausgebrochen ist. Der Brand wird durch Vermauern des Feldesteiles, in dem er herrscht, abgedämmt und dadurch zum Erlöschen gebracht.

* Der Bezirks-Ausschuß in Arnsberg hat den Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen für den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg auf Mittwoch, 17. Januar 1900 festgesetzt.

* Zum Züchtigungsrecht in den Volksschulen läßt sich die „Rh.-W. Ztg." aus Arnsberg schreiben. Die hiesige Bezirksregierung wollte, wie wir seiner Zeit berichteten, erst den Lehrern ihres Bezirks Kenntnis von den beiden vielbesprochenen Verfügungen des früheren Kultusministers Bosse über das Züchtigungsrecht in den Volksschulen geben, nachdem die Kreisschulinspektoren-Konferenz des Regierungsbezirks zu der wichtigen Angelegenheit Stellung genommen habe. Sie läßt jetzt durch ihre Kreisschulinspektoren die oben genannten beiden Erlasse mit der von ihr dazu getroffenen Auslegung, welche die Schärfe der Bestimmungen etwas mildert, den Lehrern mitteilen. Wir glauben, daß diese Erlasse schließlich wie in den 80er Jahren wieder zurückgezogen werden, wenn ihre ungünstigen Wirkungen auf die Disziplin allgemein zutage getreten sein werden.

* Durch das Reichsgesetz vom 1. Juli 1899 sind Mittel zur Gewährung von Zuschüssen an diejenigen bedürftigen Wittwen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts und von unteren Militärbeamten zur Verfügung gestellt, welche ihren Ehemann durch den Krieg verloren haben. Diese Beihülfen betragen monatlich 27 Mk. für die Feldwebels-, 21 Mk für die Sergeanten-, und Unteroffiziers-, 15 Mk. für die Gemeinenwittwe. Da die Wohlthat dieses Gesetzes bis jetzt verhältnißmäßig wenige Wittwen in Anspruch genommen haben, sei darauf hingewiesen, daß diejenigen Wittwen, welche auf den Zuschuß des citirten Gesetzes glauben Anrecht zu haben, sich nur unter Vorlegung der Ausweise über ihr Bezugsrecht an die Polizei-Verwaltung oder an das Landraths-, Bezirks- oder Kreisamt ihres Wohnortes zu wenden haben mit der Bitte um Auswirkung des betreffenden Zuschusses.

* Um das Beschlagen und Gefrieren der Fensterscheiben zu verhüten, bereite man eine Mischung von einem Teil Glycerin und 20 Teilen verdünnten Spiritus, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügen kann. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters damit abgerieben. So kann man mit Hilfe dieser einfachen und in jedem Haushalt vorhandenen Flüssigkeit dauernd die Aussicht frei halten. Das Mittel empfiehlt sich natürlich auch für Schaufenster kaufmännischer Geschäfte.

* Von der neuen „Postkarte für 1900" sind schon 5 Millionen Stück hergestellt. Da mit dem Druck fortgefahren wird, so dürfte zu Neujahr allen Ansprüchen genügt werden können. Auch im Verlaufe des nächsten Jahres soll mit der Ausgabe der Karte fortgefahren werden, um jeder Preistreiberei mit der Karte vorzubeugen. Die Verteilung an die Ober-Postdirektionen hat bereits begonnen. Die Postanstalten werden jedoch erst vom 28. Dez. an ermächtigt, die Karte auszugeben. Ihre Gültigkeit erlangt die Karte, wie alle neuen Wertzeichen, erst von Neujahr an. Doch soll bei Auslieferung einzelner Karten von einer Nachtaxierung abgesehen werden.

* Gelsenkirchen, 19. Dez. Ein zweispänniger Schlitten, welcher gestern Nacht vor dem hiesigen Kaiser-Cassee unbeaufsichtigt stehen gelassen worden war, hatte nach kurzer Zeit Liebhaber gefunden und war verschwunden, als der Besitzer mit ihm nach Hause fahren wollte.

* Schalke, 20. Dez. Sechs bei der Gewerkschaft Grillo, Funke u. Co. hier beschäftigte Arbeiter wurden für 25jährige ununterbrochene Thätigkeit von dem Vorstande des Werkes dadurch ausgezeichnet, daß Herr Direktor Eichhoff denselben je eine prachtvolle goldene Uhr nebst 100 Mark in Baar überreichte.

## XXIV. Das Bürgerliche Gesetzbuch.

### Vormundschaft.

Eine Anzahl von Personen ist vermöge ihrer geistigen oder köperlichen Eigenschaften überhaupt nicht oder doch nur in mehr oder weniger beschränkter Weise imstande, für ihre persönlichen und Vermögens-Interessen zu sorgen. Es sind dies vor allem die Minderjährigen, sodann die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche, wegen Verschwendung oder Trunksucht Entmündigten und andere hilfsbedürftige Personen. Solange solche Personen unter elterlicher Gewalt stehen, ist der Inhaber dieser Gewalt der gesetzliche Beschützer, und nur in Ausnahmefällen wird hierbei noch ein besonderer Schutz nötig. Wo aber eine elterliche Gewalt nicht besteht, bedarf es der Anordnung eines besondern Schutzes, und dies geschieht durch Einsetzung einer Vormundschaft.

Sobald die Voraussetzung für den Eintritt einer Vormundschaft über einen Minderjährigen gegeben ist, muß das Vormundschafts-Gericht die Vormundschaft von Amtswegen, d. h. ohne eine Anregung von beteiligter Seite abzuwarten, anordnen und hierauf einen Vormund, in besondern Fällen auch mehrere, bestellen. Das Bürgerliche Gesetzbuch verlangt, daß die vom Vater oder von der Mutter des Mündels benannten Personen und in deren Ermangelung die Großväter als Vormünder bestellt werden, und verbietet, sie ohne wichtige Gründe zu übergehen. Ist ein solcher „berufener Vormund" nicht vorhanden, so hat das Vormundschafts-Gericht nach Anhörung des Gemeinde-Waisenrates den Vormund auszuwählen, wobei es sich durch das Interesse des Mündels leiten lassen soll.

Da der Staat Vormünder haben muß so hat das Gesetz eine allgemeine Verpflichtung zur Uebernahme der Vormundschaft aufgestellt. Es hat sie jeder Angehörige des deutschen Reiches, auch wenn er dem Bundesstaate, in welchem die Bevormundung einzutreten hat, nicht angehört. Nur aus bestimmten wichtigen Gründen kann die Uebernahme der Vormundschaft abgelehnt werden. So kann z. B. eine Vormundschaft ablehnen, wer das sechzigste Lebensjahr vollendet hat, wer mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat, wer durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, die Vormundschaft ordnungsmäßig zu führen, wer mit einem andern zur gemeinschaftlichen Führung der Vormundschaft bestellt werden soll, wer mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt u. s. w. Wer die Uebernahme der Vormundschaft ohne Grund ablehnt, ist für den Schaden verantwortlich, der dem Mündel dadurch entsteht, daß sich die Bestellung des Vormundes verzögert. Auch kann das Vormundschafts-Gericht den zum Vormund Ausgewählten durch Ordnungsstrafen zur Uebernahme der Vormundschaft anhalten, doch darf die einzelne Strafe den Betrag von 300 Mark nicht übersteigen.

Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Mündels zu sorgen, insbesondere auch den Mündel vor Gericht zu vertreten. In Fällen aber, in welchen die Interessen des Mündels zu denen des Vormundes oder eines seiner nächsten Angehörigen in erheblichem Gegensatze stehen, kann das Vormundschafts-Gericht dem Vormunde die Vertretung für gewisse Angelegenheiten entziehen. Mehrere Vormünder, wie solche bei größern Vermögens-Verwaltungen eingesetzt werden, führen die Vormundschaft gemeinsam. Bei Meinungs-Verschiedenheiten zwischen den Vormündern entscheidet das Vormundschafts-Gericht, welches einer oder der andern Meinung beitreten, nicht aber eine von beiden abweichende Meinung durchsetzen kann.

Die Vormundschaft endigt aus Gründen, die in der Person des Mündels liegen, mit dem Eintritte der Volljährigkeit des Mündels, mit dem Eintritte der vollen elterlichen Gewalt über den Mündel und mit dessen Tode. Aus Gründen, die in der Person des Vormundes liegen, endigt dessen Amt mit seiner Entmündigung, Todes Erklärung, gerechtfertigter Entlassung oder erbetener Verabschiedung. Nach Beendigung seines Amtes hat der Vormund dem Vormundschafts-Gerichte Rechnung zu legen und das verwaltete Vermögen dem Mündel herauszugeben.

## Aus Westdeutschland.

Bochum, 20. Dez. Dem Vernehmen nach ist Hotel Halverscheid an der Bahnhofstraße, früher Herrn Herm. Siebeck gehörend, für den Preis von 150000 Mk. in den Besitz eines Herrn aus Essen übergegangen.

Recklinghausen, 19. Dez. Gestern Morgen wurde am Gymnasium eine Fenste scheibe der Obertertia von einer Flobertkugel durchschlagen und ein Schüler am Kopfe leicht getroffen. Der jugendliche Schütze, ein Handlungsgehülfe, ist bereits zur Verantwortung gezogen.

Gladbeck, 19. Dez. Gestern Nacht ist das dem Frhrn. v. Bittinghoff-Schell in Schellenberg gehörige Pachtgut abgebrannt. Dasselbe war aus Fachwerk erbaut und wurde vom Kötter Gellenbeck bewohnt. Fast sämtliche Mobilien und 1 Schwein sind verbrannt.

Erle, 18. Dez. Gestern und heute wurden von der hiesigen Polizei mehrere Bierhändler, welche die nach der Reg.-Pol.-Verod. vom 1. Nov. cr., die sofort nach der Publikation in Kraft getreten ist, vorgeschriebenen Aufschriften auf den Bierflaschen nicht hatten, zurückgewiesen. Es sei dies den übrigen Bierhändlern zur Warnung empfohlen.

Dortmund, 20. Dez. Im Banne der alten Ringmauern sind nur noch 2 große Besitzungen vorhanden, die bisher landwirtschaftlichen oder ähnlichen Zwecken dienten. Die Stadtverordneten beschlossen, die eine, dem Geh. Bergrat Hiltrop gehörend, von etwa 500 Geviertruten Größe für 400000 Mk. anzukaufen. Falls einmal die Regierung nach Dortmund verlegt werden sollte, kann die Stadt dem Staate einen schönen Bauplatz anbieten; er liegt dem Oberpostdirektionsgebäude gegenüber.

— Nach langer Debatte wurde auch mit knapper Mehrheit beschlossen, Herrn Musikdirektor Hüttner eine Subvention von 10000 Mk. zu gewähren, anstatt 3000 Mk. wie bisher.

Hagen, 19. Dez. Gestern Morgen brach in der Aula der neuen Realschule Feuer aus, das noch rechtzeitig unterdrückt werden konnte, ehe es größere Dimensionen annahm. Anscheinend ist der Brand durch die Centralheizung verursacht worden, die denn auch einer gründlichen Revision unterzogen wurde.

Arnsberg, 19. Dez. Ein Raubmord ist in der Nacht zum Montag in Hachen verübt worden. Ein Schäfer aus Estinghausen, der viel Geld bei sich trug, wurde in räuberischer Absicht angefallen und seines Geldes beraubt. Wahrscheinlich infolge eines Kampfes ist dem Angefallenen von dem Räuber die Pulsader aufgeschnitten worden, worauf der Tod durch Verblutung nach kurzer Zeit eingetreten ist. Der Thäter ist nicht ermittelt.

Rheine, 18. Dez. Einen unheimlichen Fund machte am Samstag ein Arbeiter in Eschendorf. Er stieß beim Ausroden einer Wallhecke auf ein menschliches Skelett. Gericht und Polizei waren gestern an Ort und Stelle.

Duisburg, 20. Dez. Heute traf bei dem Komite für die im Frühjahr 1900 hier stattfindende Allgemeine Kochkunstausstellung die Mitteilung ein, daß der Oberpräsident Nasse das Protektorat über die Ausstellung übernommen habe.

M.-Gladbach, 19. Dez. Ueber die Bluttat, die sich gestern Abend in Dahl abspielte, erfahren wir weiter, daß der 45jährige Erdarbeiter Mentsches seinen 19jährigen Sohn, der schon wegen gefährlicher Körperverletzung mittelst Messer vorbestraft ist, aus dem Wirtshause holte. Dort kam es zu

Zwistigkeiten, die sich nachher in der Wohnung fortsetzten. Der Vater machte seinem Sohne Vorhaltungen über dessen unordentlichen Lebenswandel, worauf dieser ein Brotmesser ergriff und mit aller Gewalt einen Stoß nach dem Vater führte. Der Stich drang sofort ins Herz; der Mann stürzte noch in seiner Todesnot auf die Straße, wo er aber blutüberströmt tot zusammenbrach. Zur selben Zeit verletzte der Lagerarbeiter Heinrich Essers auf offener Straße den Ackerer Görtz, mit dem er in Streit geraten war, durch einen Schuß in den Kopf. Glücklicherweise war der Revolver nur mit Schrotpatronen geladen, sodaß die Verletzungen zwar schwer aber nicht tötlich sind.

— 20. Dez. Die Bildung einer sozialen Kommission als Schiedsgericht bei Streiks ist endlich zustande gekommen. Derselben gehören je 4 Arbeitgeber und Arbeitnehmer an.

Aachen, 20. Dez. Einer unser geachtetsten Großindustriellen, der Geh. Kommerzienrat Gottfr. Pastor, und seine Gemahlin, geb. Rouy, begingen gestern die diamantene Hochzeit. Leider mußte von allen Veranstaltungen Abstand genommen werden, weil Geheimrat Pastor seit Wochen schwerkrank darniederliegt.

Elberfeld, 19. Dez. Stadtverordneter Gust. Blank überwies der Stadt aus Anlaß seiner 25jährigen Geschäftsthätigkeit 10000 Mk., aus deren Zinsen in außergewöhnlichen Fällen Gaben nicht unter 50 Mk. zur Vermeidung der Armenpflege verwandt werden sollen. Die Stadtverordneten nahmen das Geschenk mit Dank an.

Elberfeld, 20. Dez. Der in der Königstraße wohnende Wirt Jean Petry ist gestern festgenommen und nach der Garnison Wesel transportirt worden. P. war in die Militärbefreiungsgeschichte verwickelt.

Opladen, 20. Dez. Eine äußerst rohe That verübte hier gestern Nacht der Fabrikarbeiter Heinr. Artzern; derselbe als brutaler dem Trunke ergebener Mann bekannt, mißhandelte schon seit Jahren seine Familie, namentlich seine Frau, die trotz ihrer schwächlichen Konstitution durch Waschen und Putzen bei fremden Leuten das Brot für ihre hungernden Kinder zu erwerben suchte. Obwohl die arme Dulderin am Sonntag von einem Knäblein entbunden war, mißhandelte der entartete Mensch gestern Nacht die todkranke Frau derart, daß diese hilfesuchend durch die Fenster flüchten wollte, worauf er sie hinausstieß und ihr das kaum 1 Tag alte Kindchen nachwarf. Mitleidige Nachbarn gewährten der schwergeprüften Frau und ihrem Säugling für die Nacht ein Unterkommen. Anzeige ist erfolgt.

Köln, 20. Dez. Der Schleppdampfer „Büteführ" fuhr an der Deutzer Seite unterhalb der Schiffbrücke infolge des niedrigen Wasserstandes auf den Grund und erlitt dadurch Leckage. Während 2 Schiffe den Dampfer aus seiner schlimmen Lage zu befreien suchten, mußte das in den Schiffsraum eindringende Wasser fortwährend ausgepumpt werden. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es erst, das Schiff wieder flott zu machen. Der Dampfer „Köln" schleppte es in den Hafen.

Neuwied, 19. Dez. Bei der heutigen Ersatzwahl für den verstorbenen Stadtverordneten Joh. Hermann hatte das Centrum den Bruder des Verstorbenen, Rentner Jos. Hermann, und die Liberalen den Direktor des Krupp'schen Hüttenwerks, C. Diefenthäler als Kandidaten aufgestellt. Letzterer wurde mit 163 Stimmen Mehrheit gewählt.

Coblenz, 20. Dez. In Cobern entgleisten von einem Güterzuge mehrere Wagen. Der Zugführer blieb sofort tot.

— Auf einem Schiff erstickte ein 14 J. alter Junge durch Kohlengas; ein 19jähriger junger Mann wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Man hat keine Hoffnung ihn am Leben zu erhalten.

Trarbach, 20. Dez. Heute Mittag wurde die neue Moselbrücke in Anwesenheit des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten feierlich eingeweiht. Nach einem Festessen im Kasino wurde am Abend die Brücke festlich beleuchtet.

Saarbrücken, 20. Dez. Ein Verbrechen wurde an einem 11jährigen Mädchen aus Winterbach begangen, einer Vergewaltigung folgte ein Mordversuch; schrecklich zugerichtet wurde das Mädchen an der Landstraße gefunden, sein Aufkommen erscheint zweifelhaft. Ein italienischer Gipser aus St. Wendel ist als verdächtig verhaftet.

## Vermischtes.

**Berlin, 20. Dez. Der Schauspieler Karl Helmerding ist heute früh hier gestorben.**

Göttingen, 19. Dez. Bei einem Pistolenduelle zwischen einem Referendar und einem Studenten erhielt letzterer einen Schuß. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich.

Leipzig, 20. Dez. Bei Schleudiz auf der Magdeburger Bahn fuhr gestern ein Personenzug auf eine entgleiste Lokomotive auf. 2 Personen wurden getötet, 3 schwer verletzt.

Christiania, 19. Dez. In Sundsvaal in Schweden wurde eine gefährliche Giftmischerin verhaftet. Eine 30jährige Witwe, die schon ihren Mann und ihre Schwiegermutter vergiftet hatte, versuchte auch eine Frau zu vergiften, deren Mann sie liebte. Die Verbrecherin ist geständig.

**New-York, 19. Dez. Bei dem Brande von 2 Mietshäusern sind heute Nacht 7 Personen umgekommen.**

— Eine schreckliche Viertelstunde. Ein aufregender Vorfall trug sich in Wien zu. Die 15jährige Magd Ilona Szabo war im 3. Stockwerk eines Hauses auf dem Schottenring mit dem Reinigen der Fenster beschäftigt. Die Fenster an den Wiener Häusern werden meist nach außen geöffnet. Das Mädchen hatte den Sicherheitsgürtel bereits um den Leib geschnallt und war eben im Begriff, ihn an dem Fensterkreuze zu befestigen, als sie ausglitt und dem Lichthofe zu hinabfiel. Im letzten Moment gelang es ihr, sich mit beiden Händen am Fensterbrett festzuhalten. Frei schwebend hing sie zwischen Himmel und Erde. Ihre gellenden Rufe machten die Dienstgeberin, Frau Löw, auf die Gefahr aufmerksam. Sie eilte ans Fenster und bemühte sich, das Dienstmädchen aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, doch waren die Kräfte der Dame zu gering, um die Hülferufende ins Zimmer zu ziehen. Minute auf Minute verging, ohne das einer der Hausbewohner die schreckliche Situation wahrgenommen hätte. Endlich, nachdem Frau Löw die Szabo auf 12 Minuten krampfhaft mit den Händen gehalten hatte, kam die ersehnte Hülfe. Man sah das Mädchen zwischen Himmel und Erde schweben und lief auf die Straße, um Rettung zu bringen. 2 Sicherheitswachleute eilten in den 3. Stock, fanden jedoch die Wohnungsthür versperrt. Mit aller Kraft stemmten sie sich gegen die Thür, und es gelang ihnen auch, dieselbe aufzusprengen. Nach einiger Anstrengung konnten sie die bereits stark erschöpfte Dienstmagd in das Zimmer ziehen. Sie war gänzlich unversehrt geblieben und erholte sich nach kurzer Zeit. Frau Löw erlitt infolge der Aufregung einen Ohnmachtsanfall, doch erholte auch sie sich nach wenigen Minuten.

— (Eine Ehrenpflicht) Doktor Scherzmann zu einem seiner Freunde: „Lieber Schulz, Du wirst dem Gerichtsrat Schmidt Deine Zeugen schicken". „Weshalb?" „Er hat Dich schwer beleidigt." „Wo? Wann? Wodurch?" „Er hat mich öffentlich einen Bezirksdoktor genannt. Du wirst begreifen, daß das mir egal sein kann, denn das Metier schändet nicht, aber Du bist als Patient wiederholt von mir behandelt worden, Du kannst die Beleidigung nicht auf Dir sitzen lassen."

— (Rache.) Der Kötter Mattutis aus Wannagen schickte an das Amtsgericht in Prökuls, um sich für ungünstige Gerichtsentscheide zu rächen, einen beleidigenden Brief und anliegend eine Unmasse von — Läusen; eine weitere Sendung stellte er in Aussicht. Für diese immerhin neue Art von Rache wurde er verhaftet und nach Memel abgeführt.

— (Ernüchterung.) Dame (die vom Chef bis zur Thür des Geschäftes hinausbegleitet wird): „O, das war garnicht nötig, ich hätte auch so hinausgefunden; danke für gütige Begleitung." Chef: „Keine Ursache, meine Dame, das ist bei uns Geschäftsusus, — es wird nämlich in letzter Zeit — so schrecklich viel gestohlen!"

— (Ambrosia und Nektar.) Ein Lehrer erzählt in der Religionsstunde von dem Auszug der Kinder Israels aus Egypten, von der Not in der Wüste, und wie Gott ihnen als Nahrung Wachteln gesandt habe. Er bemerkt, daß ein Schüler nicht aufpaßt, und wendet sich an ihn mit der Frage: „Nun Karl, was schickte Gott den Kindern Israels?!" „Ein Achtel!"

— Unteroffizier zu einem Gefreiten, der beim Rekrutendrillen ungebührlich flucht: „Zum Kuckuck, halten Sie Ihre Fluchmaschine!"

— (Bitter.) A.: „Die Ehe meines Bruders war ein wahrer Roman. Er hat seine Frau im Eisenbahnzuge kennen gelernt." B.: „Warum hat er die Direktion nicht verklagt?"

— (Mißverständnis.) „Lieben gnädiges Fräulein Landpartien?" — „Nun, wenn es ein Gutsbesitzer ist, warum nicht!"

— (Das schreckliche Kind.) Besuch: „Oh, die herzigen Kleinen — und so artig!" Hausherr: „Ja meine Kinder erhalten von meiner Frau eine ausgezeichnete Erziehung! — Elschen: „Du aber auch, Papa!"

## Telegramme der Wattenscheider Zeitung.

**Paris**, 21. Dez. Drouliede wurde gestern wegen Beleidigung des Staatsgerichtshofes zu 2 Jahren Gefängnis und Ausschluß von den weiteren Sitzungen bis zum Plaidoyer verurteilt.

**Marseille**, 21. Dez. Mahmud Pascha ist mit seinen beiden Söhnen an Bord des Dampfers Georgia-Neapel gestern abend angekommen.

**Rom**, 21. Dez. Der Papst empfing gestern Nachmittag den Erzbischof von Lion in längerer Audienz. Hierdurch widerlegen sich die Gerüchte, daß der Papst krank sei.

**Washington**, 21. Dez. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach sich zustimmend zu dem Samoa-Abkommen aus.

Bombay, 21. Dez. Die Sterblichkeit dahier steigt wieder bedenklich. Gestern kamen wieder 246 Todesfälle, zumeist an Pest, vor.

## Standesamt (Stadt Wattenscheid.)

Vom 8. Dez. bis 14. Dez. 1899.

### Geburten.

Sohn: Steiger Wilh. Götte, Weststraße; Bergw. Heinr. Meitner, Oststraße; Schankwirt Eduard Friedhoff, Boedestraße; Schuhmacher Heinr. Streppelhoff, Freiheitstr.; Sattlermeister Romanus Kaltwasser, Freiheitstr.; Bergw. Hermann Funk, Hochstr.; Bergw. Philipp Klein, Bochumerstr.; Bergw. Josef Wrotny, Südstr.; Bergm. Gustav Wiczonek, Sommerdellenstr.; Tagesarbeiter Joh. Kater, Sommerdellenstr.; Bergw. Ferd. Klamm, Hüllerstr.; Berom. Georg Fischer, Günnigfelderstr.; Bergschüler Rudolf Baran, Bochumerstr.; Zechenschmied Gustav Pawlowski, Vorstadtstr.; Bergw. Martin Nocielski, Freiheitstr.; Bergw. Justus Rode, Bochumerstr.;

Tochter: Bergw. Herm. Göer, Westfeldmark; Bergm. Ferd. Zimmermann, Boedestr.; Bergm. Fried. Littko, Sommerdellenstr.; Tagesarbeiter Joh. Jaroncewski Sommerdellenstr.; Schneidermeister Gustav Gollisch, Boedestr.; Bergw. Joh. Gromotzki, Johannesstr.; Bergw. Franz Dünschede, Nordstr.; Bergw. Karl Pulgrzymowski, Sedanstr.; Bergm. Johann Kaminski, Nordstr.

### Aufgebote.

Tagesarbeiter Ludwig Czestick und Maria Tabaczus beide hier.

### Sterbefälle.

Bergw. August Pochanke, 32 J. 9 Mon. alt, Günnigfeld; Ferdinand Görres, 2 Mon. 24 Tage alt, im kath. Waisenhause; Franz Dicks, 1 Mon. 8 Tage alt, im kath. Waisenh.; August Otto Brosack, 5 Mon. 14 Tage alt, Bochumerstr.; Heinrich Hellmus, 8 Tage alt, Westfeldmark.

**Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80**

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u farbiger „Henneberg-Seide, von **75 Pfg.** bis **18,65** per Meter.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

**Kinder Kasten!**

Tausende suchen nach einer schönen und nützlichen Beigabe zum Weihnachts-Geschenk und treffen nie das Richtige. Nun denn, kaufen Sie doch in diesem Falle einen der hocheleganten Weihnachts-Carton mit **Doering's Seife mit der Eule.** Diese Cartons enthalten 2 Stück der weltberühmten **Doering's Seife** und 1 Stück hochfeinste in Blumenduft parfümirte **Eulen-Seife.** Besseres können Sie nicht wählen, Nützlicheres nicht schenken. Willkommeneres nicht bieten.

## Die Macht der Liebe.

### Roman von Theodor Forster. 15

„Gieb mir Deine Tochter zum Weibe! Ich habe noch nie im Leben etwas so ernst gemeint; ich liebe Deine Tochter und will sie heiraten. Es ist wahr, wir kennen uns erst seit einer Woche; die Liebe muß sich aber nicht erst langsam entfalten, sie kommt, und sie ist da!"

Der alte Betrüger wandte sich dem Fenster zu und wischte sich allem Anscheine nach die Thränen aus den Augen, in Wahrheit aber mochte er das Lachen verbeißen über meinen blöden Eifer.

„Und sie, meine Eugenie," sprach er endlich mit bewegter Stimme, „welche kaum vor einem Jahre noch mit ihrer Puppe spielte, ist es denn möglich, ist es denn wirklich schon ein gereiftes Wesen, erwidert sie denn Deine sehr schmeichelhafte Neigung?"

Ich lächelte selig in dem Bewußtsein, daß ich ihr am Abend vorher eine sehr leidenschaftliche Liebesgeschichte aus einem Roman erzählt hatte und dabei ihre Hände in den meinen geruht, sie dieselben nicht zurückgezogen, die Augen nicht gesenkt und mir mit bebender Stimme ein Geheimnis zugeflüstert hatte, das mich zum Glücklichsten aller Sterblichen gemacht.

Ich versicherte dem Major, daß alles in vollster Richtigkeit sei, daß Eugenie eingewilligt habe, meine Gattin zu werden, daß nichts zu unserem Glücke fehle, als seine Einwilligung. Ich hoffe mithin, er werde zugeben, daß wir sogleich heiraten. Weshalb zögern? Ich war volljährig und wollte des Preises gewiß sein.

Ich war damals toll, durchaus toll, anders kann ich mir meine unerklärliche Dummheit nicht enträtseln.

Der alte Fuchs that anfangs so, als wollte er seine Einwilligung nicht erteilen. Sie sei so jung, wir kennten uns nicht lange genug; was würde man im ganzen Orte darüber sprechen, was würden meine Eltern sagen; es wäre nicht an die Sache zu denken! Doch ich wollte alle seine Einwände nicht hören; was lag mir an der Meinung des ganzen Ortes? Meine Eltern waren nur für mein Glück besorgt, an ihrer schließlichen Einwilligung war keinen Augenblick zu zweifeln. Im übrigen könne die Trauung ja ganz in der Stille vor sich gehen, und in einen oder zwei Monaten würde ich dann mit meiner jungen Frau nach England reisen. Wenn die Trauung einmal zur unwiderruflichen Thatsache geworden war, würden die müßigen Schwätzer sich schon beruhigen. Heiraten müsse ich meinen Engel, ein Leben ohne Eugenie sei unerträglich und so weiter. Ich kann an jene Zeit noch heute nicht mit Ruhe zurückdenken, Leonie. Und doch war ich unaussprechlich glücklich, wie man es nur im beseligenden Rausche der ersten Liebe sein kann. Wir heirateten. Eugenie hatte nur eine weibliche Bekannte, eine Klavierlehrerin; sie wurde Brautjungfer, und Rudolf Briendt von meinem Regiment war der Brautführer. Eugenie blieb in der Wohnung ihres Vaters wie zuvor; ich behielt mein Zimmer in der Stadt. Ich schrieb nicht nach Hause, um meine Vermählung anzuzeigen; ich dachte dazu sei noch immer Zeit.

Sobald ich Urlaub erhalten konnte, wollte ich mit meiner Frau zu den Eltern; ein Blick in ihr wunderbar schönes, liebliches Antlitz mußte genügen, um sie Eugenies Armut vergessen zu lassen. Doch Tage, Wochen, Monate vergingen, und ich konnte keinen Urlaub erhalten. Wie man hatte vorhersehen können, war unser Geheimnis nach Verlauf von vier Monaten allgemein bekannt. Die Geschichte meiner wahnwitzigen Vermählung zirkulierte in der ganzen Stadt, und wäre ich nicht mit Blindheit geschlagen gewesen, so hätte ich erkennen müssen, wie mich die Leute mitleidsvoll anblickten, nur war dieses Mitleid zeitweise mit leisen Spott gemischt. Doch ich sah und hörte nichts, und als endlich der Schlag fiel, traf er mich mit voller Wucht. Ich wiederhole, das Wesen, welches ich geheiratet, war eine vollendete Schauspielerin. Sie hielt mich erbarmungslos zum besten, sie verstand es Liebe zu heucheln, mich in dem Glauben zu erhalten, daß ihr ganzes Herz mein eigen sei. Ihr Antlitz leuchtete auf, wenn ich kam, trübte sich, wenn ich ging. Nach viermonatlicher Ehe täuschte sie mich noch gerade so, wie sie mich am ersten Tage getäuscht hatte. Ich gewahrte nur, daß zeitweise etwas ihre Seele belaste; sie sah mich manchmal an, als ob sie mich fürchte, und ihren Vater blickte sie auf die gleiche Weise an.

Der Alte hatte nach meiner Verheiratung wiederholt Anfälle von Säuferwahnsinn gehabt und, wie ich später erfuhr, in diesen Anfällen so manches ausgeplaudert.

„O, Du mein Himmel, was doch die jungen Männer für Thoren sind; ein hübsches Mädchen kann sie um den Finger wickeln; mir sind schon viele solche vorgekommen, aber ein Narr, wie dieser junge Ghitton, einen solchen habe ich doch im Leben noch nicht gesehen."

Solche und ähnliche Bekenntnisse machte er einem jeden, wenn er gerade berauscht war. Eines Tages hatte er einen besonders heftigen Anfall dieser Krankheit gehabt, sich daraufhin erkältet, und die Aerzte hatten ihn für rettungslos verloren erklärt. Eugenie pflegte ihn treulich und suchte um jeden Preis zu verhindern, daß ich zu ihm kam.

„Du kannst ihm nicht helfen, Sigurd, und bekommst am Ende selbst Fieber," sagte sie, „er verlangt nach keiner Seele, er will nur mich sehen."

Schon der bloße Gedanke, daß ich das Krankenzimmer betreten könne, war ihr unerträglich. Sie wollte keine Wärterin nehmen, wollte ihn ganz allein bedienen und zwang mich fast mit Gewalt, nicht zu ihm zu gehen. Manchmal war er bewußtlos, doch meistens hatte er seine fünf Sinne ganz klar.

„Sie fürchtet, ich könne es verraten, Ghitton," flüsterte er mir eines Tages zu, als es mir doch gelungen war, einen Augenblick zu ihm zu dringen. „Und, weiß Gott, ich thue es auch noch, ich habe sie nie leiden mögen, und es wäre doch eine Schlechtigkeit, zu sterben, ohne es Dir zu bekennen!"

„Was zu bekennen?" forschte ich strenge.

„Du hörst es so noch früh genug, Sigurd, mein Junge. Du bist ein guter Mensch, und mir thut es leid um Dich. Ich habe schlecht an Dir gehandelt und bereue es, aber es war seinerzeit eine große Unterhaltung und ein gelungener Streich. Still, sie kommt, kein Wort vor ihr, ich werde Dir schon noch alles mitteilen."

Ich war befremdet, hielt aber seine Reden noch immer für wilde Fieberphantasien. Sie trat ein und blickte angstvoll von dem Kranken auf mich.

„Hat er geredet?" fragte sie.

„Nichts, was Dich interessieren könnte, Eugenie, mein Mädchen," sprach der Kranke mit schwacher Stimme. „Kein Wort von Dir, frage ihn, wenn Du mir nicht glaubst!"

Ich hielt noch alles für Delirium. Wen Gott strafen will, den schlägt er mit Blindheit! Mein wahnsinniger Rausch hatte schon vier Monate gewährt, es war Zeit, daß ich erwachte. Der Major wurde kränker und kränker, seine letzte Stunde nahte heran, Eugenie verließ ihn fast nie und versuchte es noch immer mit aller Macht, mich fern von ihm zu halten. 68,20

## Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hiesigen Brieftaubenvereine „Blitzpost", „Blitzschnell", „Courier" und „Vereinte Freunde" haben ihre Tauben der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt, weßhalb diese Tauben den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 (R.-G.-Bl. S. 463) genießen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wattenscheid, 19. Dezember 1899.

**Der Bürgermeister**
Wibberding.

## Gefunden.

Am 18. Dezember 1899 ist im hiesigen Stadtbezirk eine Wagenlaterne gefunden worden.

Der Verlierer der obenbezeichneten Fundsache wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem Funde gemäß §§ 6 u. f. des Reglements über die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 21. April 1882 verfahren.

Wattenscheid, 19. Dez. 1899.

**Die Stadt-Polizeiverwaltung:**
Der Bürgermeister Wibberding

## Bekanntmachung.

In theilweiser Abänderung meiner Bekanntmachung vom 27. v. Mts. wird für die Amtsbezirke des Kreises der Verkauf in den offenen Handelsgeschäften und die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Zweigen des Handelsgewerbes für folgende Stunden zugelassen:

1. Am Sonntag, den 24. d. Mts. von 12 Uhr Mittags bis 10 Uhr Abends. Die Verkaufszeit während des Vormittags fällt fort.
2. Am Sonntag, den 31. d. Mts. von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausnahme der Stunden von 9,30 bis 11,30 Uhr Vormittags.

Gelsenkirchen, 14. Dezember 1899.

**Der Königl. Landrath**
J. V.: Schmidt, Regierungs-Assessor.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wattenscheid, 20. Dezember 1899.

**Der Amtmann** Emisch.

## Bekanntmachung.

Am 24. Dezember, Sonntag, sollen der Annahme- und Ausgabe-, sowie der Telegraphendienst in der für die Werktage festgesetzten Ausdehnung abgehalten werden.

Wattenscheid, 20. Dezember 1899.

**Kaiserliches Postamt.**
Völlmeke.

## Zwangs-Verkauf.

**Freitag,** 22. Dezember 1899, Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale Hochstraße 5 hier **complette Zimmereinrichtungen** öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

**Griessmann,**
Gerichtsvollzieher, Wattenscheid.

## Freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 22. Dezember,** Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr und **Samstag, den 23. Dezember,** Vorm. 9 Uhr werde ich im Pfandlokale, **Hochstraße 5** hier

**1 Glasschrank, Stühle, 1 Tisch, 1 Waschbank, 1 Küchenbrett, Teller,** dann ferner **eine große Parthie Spiel- u. Galanteriewaaren, Tinten, Papierwaaren, 1 Stuhlschlitten, eine Parthie Damen-Winter-Jacken und -Mäntel, Glacee-Handschuhe, einen großen Posten Manufactur-Waaren, Buxkin, Cheviot,** 2c.

öffentlich, meistbietend gegen Baar versteigern.

**Griessmann,**
Gerichtsvollzieher, Wattenscheid.

**Frischen**

# Schellfisch

sowie

**Schollen, Rothzungen etc.**

empfiehlt

**E. Dyckerhoff.**

---

## Krieger-Verband
### der Stadt Wattenscheid.

Der Kamerad

# Joseph Buhl

vom **Deutschen Krieger-Verein „Kaiser Wilhelm"** ist gestorben. Zur Beerdigung tritt der Verband Freitag den 22. Dezember vormittags 8,15 Uhr in der Vödestrasse an.

**Das Präsidium.**

---

**Phoenix-**
Schnell-Nähmaschine



Schnellste und leistungsfähigste Nähmaschine der Gegenwart!

**Niederlage: J. Schaffrin, Sommerdelle.**

---

## Die Vereinigung sämtlicher Schmiedemeistern des Kreises Hattingen

giebt hierdurch den **Pferdebesitzern** folgendes bekannt:

Infolge der bedeutend gestiegenen und immer noch steigenden Eisenpreise 2c. haben die Schmiedemeistern des Kreises Hattingen im Anschluß an die angrenzenden Kreise eine

# Preisvereinigung

getroffen, welche mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tritt.

**Die Preislisten über Hufbeschlag hängen in jeder Schmiede aus.**

**Der Vorstand.**

---



*Man verlange* Scherer's

# Cognac

Georg Scherer & Co.
Langen b. Darmstadt.

**Ärztlich empfohlen.**

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

**Literflasche Mk. 2—, 2.25, 2.50.**

Alleinige Verkaufsstelle

**Ed. Dyckerhoff, Wattenscheid, Oststrasse.**

---

Unterzeichneter empfiehlt seine aufs schönste ausgestatteten Lokalitäten, verbunden mit **Winter-Garten** und **Krippen-Darstellung** zum gefälligen Besuch.

Gleichzeitig empfehle mein neues

**französisches Billard**

zur gefälligen Benutzung.

Achtungsvoll

**F. Fichtner.**

---



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die

**Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur **1.50** Mk.

Monatlich 4 Nummern (8tägig).

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

---

# Gratis!

Vom **21. bis 24. Dez. ds. Js.** erhält jeder Käufer beim Einkauf unserer

**Holbutko-Margarine**

oder anderer Waare im Betrage von mindestens **einer Mark**

**ausser unsern bekannten Zugaben**

ein hübsch colorirtes

**Gesellschafts-Spiel,**

ein allerliebstes Weihnachts-Geschenk für Kinder und interessant für Jung und Alt.

**Holländische Butter-Compagnie**
**Ackermann & Co. Nachf.**

**in Wattenscheid: Oststraße 19,**
**„ Gelsenkirchen: Bahnhofstraße 48,**
**„ Schalke: Wilhelmstraße 8a.**

---

**Deutscher Kriegerverein**
## Kaiser Wilhelm
**Wattenscheid.**

**Sonntag, den 24. Dez.,** Nachm. punkt 4 Uhr

# Versammlung.

5 Uhr

**Weihnachtsfeier u. Kinderbescheerung.**

**Der Vorstand.**

---

## Weihnachts-Kerzen
**Allerbeste Qualität**
Packet 40 Pfg.

Diese Kerzen brennen ca. 3mal so lange wie die gewöhnlichen Baumkerzen, welche für 24 Pfg. zu haben sind.

**H. Huismann.**

---

**Schöne**
**6 Wochen-Schweine**
hat wieder preiswürdig abzugeben
**Wilh. Schulte-Kemna**
Leithe bei Wattenscheid.

---

Haben Sie Bedarf in fertigen

## Betten,

so wenden Sie sich vertrauensvoll an die als sehr streng reell bekannte Firma

**H. J. Wiese, Dülmen.**

Dieselbe liefert überallhin franco

**Einschläfige Betten,**
Mk. 13.—, 18.—, 26.—.
**Eineinhalbschläf. Betten,**
Mk. 17.50, 22.50, 30.—, 36.50, 48.—, 59.—, 67,—, 72.—.
**Zweischläfige Betten,**
Mk. 20.—, 32.50, 48.—, 54.—, 70.—, 85.—, 102.—, 110,—.

Verlangen Sie specielle illustrirte Preisliste u. Proben.

**Umtausch bereitwilligst auf meine Kosten.**

---

1869 **Die Weinhandlung** 1899
von
**C. Deppe,** Beckstr. 3, **Bochum,** empfiehlt zur gefl. Abnahme garantirt reingehaltene Mosel- u. Rheinweine per Flasche von 45 Pfg., Rothweine von 50 Pfg. an, Portwein, Madeira, Sherry Medicinal-Tokayer, echten Samos 2c. billigst. Dieselbe macht zugleich auf ihren rühmlichst bekannten Alten Kornbranntwein, à Ltr. 50 Pfg., 70 und 5 Pfg., sowie Dreißigjährigen per Liter 1,60 Mk. besonders aufmerksam. Flaschen, Krüge und Fässer werden auf Wunsch beigeliefert. — Größtes Cigarren-Lager. per 100 Stück von 2 Mk. an, schon bei 10 Stück Kistenpreis.

**Stets warmen Kaffee** bei der Arbeit enthalten trotz der Kälte meine

**Patentkaffee-Flaschen**

Preis 1,10, 1,30, 1,50 Mk. pr. Stck.
**Gustav Schäl,**
Vödestraße 36¹ bei Henschel.

---

## 1 Parterre-Zimmer

per sofort zu vermiethen.

**Freiheitstraße 8.**

---

Per sofort

## 1 Mädchen

auf halbe Tage, zur Aushülfe gesucht.

**Chausseestr. 31.**

---

Die Beleidigung, welche ich gegen den Wirt Herrn **H. Schroer** und Fräulein **M. Kalinowsky** ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück. **Johann Spork.**

---

**„Blut und Kraft durch Mutase"** ist der Titel einer Extrabeilage zu allen Exemplaren unseres heutigen Blattes, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

---

Fernsprechanschluss Nr. 181.

Telegramm-Adresse: Zeitung.

# Carl Busch, Wattenscheid

**Buch- u. Accidenzdruckerei.**

Gegründet 1868.

Alle Formulare und Tabellen (perforiert u. paginiert) für **Behörden u. Private.**

**Eigene Buchbinderei.**

**Stereotypie**

**Lieferung sämmtlicher Drucksachen in Schwarz-, Bunt- u. Copierdruck.**

Lieferung Lithogr. Arbeiten.

**Billigste Preise. Prompte Bedienung.**

Nr. 293. (2. Blatt). Donnerstag, den 21. Dezember 1899. 31. Jahrgang.

778

# Wattenscheider Zeitung.

Organ für Stadt & Amt Wattenscheid & Amt Aeckendorf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet vierteljährlich incl. Bodenlohn 2 Mk., in der Geschäftsstelle 1.75 Mk. vorauszahlbar. (Im Postgebiet 2 Mk.)

Anzeigen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Pfg., für Auswärts mit 18 Pfg., Reklamen 60 Pfg. pro Zeile berechnet. Eine Zusage für bevorzugte Stellung kann nicht gegeben werden, billige Wünsche werden gern erfüllt.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Carl Busch in Wattenscheid. Telephon Nr. 181.



**Paletots**

in grösster Auswahl, in allen Farben und Stoffen, ein- u. zweireihig von **5 95** bis **44** Mk.

**Wolff & Comp.**

**Wattenscheid,**

**Oststrasse 24,** **Oststrasse 24.**

Einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.

**Verkaufe p. Pfund:**

Pflaumen von 18 Pfg. an
Nudeln 22 Pfg.
Tafel-Reis 13, 15, 18, 20 Pfg.
Apfel-Schnitzel 36 Pfg.
Neue Linsen 18 Pfg.
Weiche Bohnen 10 Pfg.
Gelbe Erbsen 11 Pfg.
Grüne Erbsen 13 Pfg.
Tibbelbohnen 12 Pfg.
Geschälte gelbe Erbsen 20 Pfg.
Geschälte grüne Erbsen 24 Pfg.
Graue Erbsen 16 Pfg.
Cichorien Pack 5 Pfg.
Vulkan-Hölzer 5 Pfg.
Schwed. Streichhölzer Pack. 8 Pf.
Seifenpulver Pack. 5 Pfg.
Große Blechdose Wichse 5 Pfg.
Große Dose Putzextract 5 Pfg.
4 Bogen Schmiergelleinen 10 Pf.
Toilette-Seifen
4 große Stücke 20 Pfg
Petroleum Liter 17 Pfg.

sowie sämmtliche **Colonial-Waaren** in nur ganz frischer Waare, wie bekannt stets außergewöhnlich billig.

**H. Huismann**

**Feinstes und grösstes Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft weit und breit.**

*Passende*

**Weihnachts-Geschenke**

*für Jedermann*

als: Brieftaschen, Cig.-Etuis, Courirtaschen, Damentaschen, Double Broschen, Double Uhrketten mit 5jähr. Garantie, Handharmonikas, Handkoffer, Holz-Chatullen als Näh- oder Toilettekasten, Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Meerschaum-Cig.-Spitzen, Mundharmonikas, Nickel-Uhrketten, Parfümerien, Papier-Cassetten, Pfeifen, Phot.-Album in Plüsch und Leder, Postkarten-Albums, Plüsch-Necessaires als Handarbeits- und Schmuckkasten, Rasirmesser, Rauchservices, Rauchtische, Schreibmappen, Schreibzeuge in Holz u. Metall, Schultaschen, Spazierstöcke, Tafel-Aufsätze, Taschenmesser Tornister, Tresors 2c.
Ferner: Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Herren-Wäsche u. Regenschirme in größter Auswahl u. nur guten Qualitäten empfiehlt

**Heinrich Teppe,**

**Kurz- u. Galanteriewaaren en gros & detail**

**Hochstrasse.** **Ecke Kaiserplatz.**

NB Ich mache das kaufende Publikum besonders darauf aufmerksam, daß ich infolge meines Engros-Geschäftes Massen-Einkäufe mache und dieserhalb besondere Vergünstigungen bei meinen Lieferanten genieße. Es ist daher begreiflich, daß ich billiger wie andere Detail-Geschäfte verkaufen kann und wird sich ein Jeder beim Vergleich der Preise davon überzeugen.

D. O.

Limburger

**Käse**

ff., per Pfund 38 Pfg.

empfiehlt

**Consum Anstalt**

**Wattenscheid,**

**E. Grossweischede,**

**Hochstraße 21**

gegenüber der kath. Schule.

**Weihnachts-bäume,**

die **schönsten,**

sind zu haben bei

**Gebr. Böhmer**

**Wattenscheid,**

West- und Südstraße.

Günstige Gelegenheit zu passenden Weihnachtseinkäufen.

**Wegen Umbau**

und

bedeutender Vergrösserung meines Ladenlocals

verkaufe



**sämmtliche**

**Schuhwaaren**



zu herabgesetzten Preisen.

**W. Gross-Albenhausen,**

**Wattenscheid, Oststrasse 26.**



Tausende trinken Kaffee von

**H. Huismann.**

Der sich stets steigernde Absatz ist ein Beweis, daß mein Prinzip nur reelle Ware zu verkaufen, mir fortdauernd neue Kundschaft zuführt.

Empfehle **hell** und **dunkel gebrannte**

**Kaffees**

**Pfund zu 65, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg.**

Schon die billigen Sorten 80, 90, 100, 110, 120 Pf. sind tadellos und finden allgemeinen Beifall.

Infolge meiner **Patent Kaffee-Behälter** geht durchaus kein Arema verloren und behält der Kaffee seinen natürlichen Geschmack.

Hausfrauen, welche bis jetzt meinen Kaffee nicht versucht, wollen einen **Probe-Versuch** machen.

**H. Huismann.**

Bitte versuchen und vergleichen!

Wer nicht probiert, verliert!



Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mk. 75 Pfg. vierteljährlich die

**Rheinisch-Westfälische Zeitung**

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

**Die Morgenausgabe** enthält auf telegraphischem Wege ausführliche Berichte über die Parlamentssitzungen und sonstige Ereignisse, die Produktenmärkte aller wichtigen Branchen vom vorhergehenden Tage, (Ergänzung der ausführlichen Meldungen aus der Abendausgabe des vorhergehenden Tages), ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirthschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

**Die Mittagsausgabe** bringt bei besonders wichtigen Anlässen einen sehr umfassenden Nachtrags-Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag u Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentar. Sitzung, den telegraph. Bericht über den Newyorker Produktenmarkt, die wichtigst. während der Nacht u des Morgens eingelaufenen Nachrichten usw., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

**Die Abendausgabe** enthält telegraphische Berichte über die bedeutendsten politischen, wirthschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Berliner Börsenkurse desselben Tages, einen großen Teil der Kurse der in- und ausländischen Waarenbörsen vom gleichen Tage, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art, und den Anfang der Berichte über die Parlaments-Verhandlungen desselben Tages.

**Vaterländische Gesinnung,** volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimüthigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirthschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

**Neu eintretende Abonnenten** erhalten nach Einsendung ihres quittirten Abonnements-Scheines von jetzt ab bis Ende Dez. die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt. Wir versenden auf Wunsch 14 Tage Probenummern.

Nr. 6364 der offiziellen Zeitungspreisliste.



Neuheiten! Neuheiten!

**Gratulations-Karten**

zu Neujahr

und sonstigen Gelegenheiten.

**Visitenkarten**

in Buchdruck und Lithographie in sauberster Ausführung liefert prompt und billig

**Carl Busch,**

Buchdruckerei

Musterbücher liegen zur Einsicht offen.



Gelegenheitskauf!

Hochfeine

**Plockwurst**

per Pfd. 90 Pfg. und 1 Mk.

**Consum-Anstalt**

**Wattenscheid,**

**E. Grossweischede,**

**Hochstraße 21**

gegenüber der kath. Schule.



**Die Sparkasse des Amtes Neckendorf**

verzinst Einlagen zu **3 3/4 Prozent** gleichviel, welcher Höhe.



**Abreisskalender**

**pro 1900**

in hocheleganter Ausstattung, reizende Neuheit, **pro Stück 30 Pfg.**, trafen in großer Menge ein bei

**Carl Busch.**



Frische

**Seemuscheln**

100 Stück **35 Pfg.**

**H. Huismann.**



**Gewerbeschule für Frauen und Töchter,**

verbunden mit höherer Fachschule des akademischen Zuschneidens der Damen-Garderobe, Mäntel und Wäsche. Unterricht in Kerbschnitt, Spitzenklöppeln, der neuen Hochbuntstickerei in Wolle u. Seide, Bügeln sowie sämmtl. Handarbeiten u. Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen

**Frau Sophie Hillegeist,**

**Bochum,** Humboldtstraße 34.

Gegründet 1882, concessionirt und vom Staate beaufsichtigt; in Folge dessen bewilligt die Königliche Eisenbahn-Direction den auswärtigen Schülerinnen Fahrpreis-Ermäßigung.



Kleine

**Schinken**

**sehr schön**

**Pfund 54 Pfg.**

**H. Huismann.**


## Die Macht der Liebe.

**Roman von Theodor Forster.** 13

Er lächelte, und es war ein eigentümliches Lächeln. „Es ist jetzt zu spät. Was geschehen ist, ist geschehen. Ich kehre nie mehr zurück, sie sagt mit Recht, ich habe unseren Namen entehrt; die einzige Sühne, welche ich leisten kann, besteht darin, den Namen abzulegen. Sie hat mir befohlen, ihr für immer aus den Augen zu gehen, so etwas läßt man sich nicht zweimal sagen!"

„Wie hat sie das über sich vermocht!" murmelte Lady Payron, während sich ihre sanften, blauen Augen mit Thränen füllten. „Du, ihr einziger Sohn, der einzige, der ihr geblieben, den sie so unsäglich liebte.

„O, wie konnte sie es thun! Sigurd, auch ich habe einen Sohn, meinen kleinen Felix, und ich liebe ihn so unaussprechlich, daß ich weiß, kein Verbrechen, welches er begehen würde, und wäre es selbst ein Mord, könnte diese Liebe auslöschen. Er könnte thun, was er wollte, und sei es das schlechteste, ich würde ihn dennoch lieben und ihn in meine Arme schließen."

Ihr sonst bleiches Gesicht glühte, ihre Augen leuchteten, ihre Stimme bebte vor innerer Teilnahme und Erregung. Ihr Vetter blickte sie freundlich an.

„Das will ich Dir glauben, Leonie; aber es giebt eben verschiedene Mütter, und die Vicomtesse Payron und Mistreß Ghitton sind zwei verschiedene Charaktere. Ich habe die spartanisch organisierten Naturen nie verstehen können, die sich stets ein Vergnügen daraus machen, dem Menschen ein zweischneidiges Schwert in die Brust zu stoßen; trotzdem wiederhole ich, das Urteil war hart, aber gerecht."

„Sigurd, erzähle mir alles, willst Du? Ich weiß so wenig, nur was die Zeitungen darüber brachten."

„Lohnt es sich der Mühe, Leonie? Es ist keine hübsche, keine lehrreiche Geschichte. Liegt Dir denn wirklich daran, näheres zu wissen?"

„Sigurd!"

„O, ich kenne Deine Teilnahme und Dein Interesse an allem, was mich betrifft, und deshalb will ich Dich auch mit der Erzählung meines Wahnsinns langweilen. Gott im Himmel, was für ein Narr ich doch gewesen bin! Was für ein lenksamer, blinder, begriffsverwirrter Narr!"

„Du . . Du hast sie geliebt, Sigurd?"

„Ich vermutete, jene blinde Raserei wäre Liebe; ihre seltene Schönheit hatte es mir angethan. Sie war eine Zauberin, die fast alle Männer zu fesseln wußte. Warum sie alle anderen bei Seite ließ und nur mich bevorzugte, wo doch das ganze Bataillon zu ihren Füßen schmachtete, das war klar. Ich war der jüngste, der reichste, der leichtgläubigste aller ihrer Bewerber in ganz Nelton. Sie verdrehte alle Köpfe, doch bei keinem durfte sie mit solcher Bestimmtheit auf den Trauring hoffen. Ich hatte sie erst sechsmal gesehen, als ich sie schon beschwor, mich zu heiraten. Daraus allein kannst Du entnehmen, wie unzurechnungsfähig ich war."

„Sie ist schön, nicht wahr, Sigurd?"

„Sogar mehr denn schön, Leonie. Sie war klein und schlank, hatte zwei schwarze, funkelnde Augen und ein Lächeln, das den Ruhigsten außer Fassung brachte. Alle jungen Leute in Nelton schwärmten für sie, sie war das allgemeine Stadtgespräch. Nur die Frauen mochten sie nicht gerne leiden; ich glaube, sie fühlten instinktiv, daß nicht alles richtig sei Bevor sie eine Woche in Nelton waren, bildete Major Kelvin und seine Tochter das einzig interessante Thema, im Ballsaal, wie in der Kaserne."

„Sie war also eine geborene Kelvin?" fragte Lady Payron in gepreßtem Tone. Ihre eine Hand ruhte noch immer auf seinem Arm, während sie langsam im Gespräche vertieft auf und ab gingen In vergangenen Tagen hatte sie ihren Vetter recht gerne gehabt, er war ihr wie ein Bruder erschienen, sagte sie sich jetzt, denn sie wollte sich selbst nicht eingestehen, daß sie ihn geliebt habe.

„Höre nur. Ich war schon ein Jahr vor ihr in Nelton gewesen, nur einige langweilige Bälle unterbrachen die Einförmigkeit der ganzen Zeit Plötzlich erschien sie, und mit ihr kehrte Leben ein. Major Kelvin führte seine Tochter in unsere Kreise, und alles erschien mir anders Kelvin genoß keinen ehrlichen Namen, er war ein Trinker und Spieler, dessen halbes Gehalt wegen seiner namhaften Schulden stets mit Beschlag belegt war. Er war Witwer und hatte nur eine Tochter, welche sich weigerte, bei ihrem nicht sehr ehrenwerten Vater zu leben, und deshalb bei einer befreundeten Familie in Bilmida wohnte. Der Major hatte die Gewohnheit, zeitweise plötzlich auf einige Tage zu verschwinden Nachdem er einmal länger als gewöhnlich abwesend war, erschien er zu unser aller größtem Erstaunen mit seiner Tochter An einem trüben Herbstabend begegnete er mir, als ich planlos durch die Straßen irrte, um mich für ein großartiges Diner zu wappnen, das mir bevorstand und mich so sehr langweilte, daß ich alle Gastgeber zum Henker wünschte. Ohne viele Umstände legte Major Kelvin seinen Arm in den meinen. „Auf dem Wege zu Dalkeith?" rief er lachend, „alter Knabe, Du siehst jetzt schon zu Tode gelangweilt aus. Warum stempelst Du Dich zum Märtyrer, Sigurd, mein Junge, warum bringst Du Dich selbst am Altar der Freundschaft zum Opfer dar? Laß den geldstolzen Handelsherrn fahren, bei dem Du geladen bist, komm' in mein einfaches Zelt und laß uns beide Karte spielen. Ich setze Dir ein Glas Sherry vor, wir unterhalten uns, und Du hast noch immer Zeit, zu Dalkeiths zu gehen, wenn das Aergste vorüber ist. Ueberdies," fuhr er mit unmerklichen Augenblinzeln fort, „möchte ich Dir mein kleines Mädchen zeigen; Gott schütze es. Endlich hat sie sich doch bewegen lassen, zu ihrem Vater zu kommen, um seine einsamen Stunden zu versüßen!"

Ich erhob leise Einsprache, gab aber doch endlich nach. Ich hatte keine besondere Vorliebe für das Kartenspiel. Der Major war ein vorzüglicher Spieler, was wir gern leiden mochten, obwohl ein Spiel mit ihm uns teuer zu stehen kam.

„Stollery, Maskeline und noch zwei, drei junge Leute kommen," sagte er, indem er, bei seiner Behausung angelangt, hastig voranschritt. „Eugenie wird Dir ein Nachtessen geben und Dir ein Lied vorsingen, wenn Du gern willst. Tritt ein, Sigurd, tritt ein, mein Junge, dreimal willkommen in dem schlichten Heim des alten Kriegers!"

Ich kam aus der kalten, finsteren canadischen Nacht in ein hell beleuchtetes Gemach und sah geblendet das lieblichste und schönste Antlitz vor mir, das ich je auf Erden erblickt.

Bei unserem Eintritte war sie hastig emporgesprungen, denn nach Katzenart hatte sie ganz zusammengerollt am Kamin gelegen, und zwei große, wunderbar leuchtende, schwarze Augen blickten verwundert zu mir empor. Als ich in Bewunderung versunken vor ihr stand, schlug des Majors rauhe Stimme an mein Ohr: „Meine Tochter Eugenie . . mein junger Freund, Mister Ghitton von Schloß Ghitton in England. Sigurd, mein Junge, sieh' Dir meine kleine Eugenie an."

Eine kleine, braune Hand streckte sich mir entgegen, ein paar Rosenlippen lächelten mich an und die dunklen Augen leuchteten in heller Freude. 68,20

# Kurz-, Woll-, Weisswaaren, sowie Handarbeiten

kauft man in **größter Auswahl**, zu wahrhaft staunend **billigen Preisen** bei

**NB.** Wir machen auf unsere Schaufenster-Decoration ganz besonders aufmerksam!

**L. Röttgen & Co.**

**Oststrasse No. 13.**

---

Feinstes
**Weizenmehl 000**
Pfund nur 11 Pfg.
**Kaisermehl**
**Blüthenmehl**
lose und in 5 Pfund Beutel.
**Citronat, Orangeat,**
**Gardamom, Hagelzucker,**
**Staubzucker, Citronen,**
**Dr. Oetkers Backpulver**
**Dr. Oetkers Puddingpulver**
**Dr. Oetkers Vanillin**
**Süße Mandeln**
Pfund 90 Pf.
empfiehlt
**H. Huismann.**

---

**Gesalzenen**
**Speck**
zum ausbraten per Pfd. 45 Pfg.
**Consum-Anstalt**
**Wattenscheid,**
**E. Grossweischede,**
**Hochstraße 21**
gegenüber der kath. Schule.

---

Neue
**Rosinen**
**Pfd. 24 Pfg.**
**H. Huismann.**

---

**Zählen Sie**
noch nicht zu meinen Kunden, so versuchen Sie dieses Jahr Ihnen
**Weihnachts-Einkauf**
bei mir zu machen.

Habe derart eine Auswahl in **Sesseln, Klappstühlen, Kinderstühlen, Puppen, Sport- u. Leiterwagen, Puppenstuben, Puppenfahrstühlen, Kaffeeserviece, Lotto- und Unterhaltungsspiele, Christbaumschmuck u. Kerzen u. dergl. Sachen,** das jeder staunen wird.

Auch werden Sie finden, das jeder
**Concurrenz**
selbst den größten Häusern die Spitze geboten wird bei
**Jos. Risse,**
**Wattenscheid.**

---

# F. Ahlmann,

**Wattenscheid,** gegenüber dem Gymnasium
empfiehlt zu **Weihnachten**
**Christbaumschmuck**
in großartiger Auswahl, enorm billig,
sämtliche Schreib- und Papierwaren,
Lederwaren, wie
Portemonnaies, Cigarrentaschen,
Schultaschen, Tornister, Albums,
Gesang- und Gebetbücher,
Jugendschriften, Bilderbücher u. s. w.

---

Die prämiirten
**Thees**
der Weltfirma **P. E. Thueré**
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, sind erhältlich in **Wattenscheid** nur bei
**Jos. Rosenthal.**

---

**Sardinen**
Fäßchen **1,50** Mark
**H. Huismann.**

---

**Ladenlokal**
mit **Wohnung** sofort zu vermiethen.
**Hochstr. 29.**
Auskunft ertheilt
Lehrer **Hagemann** dortselbst.

---

Für jetzt oder später ist in meinem neuen Hause **Oststrasse 6** eine **bessere**
**Wohnung**
von 4—5 Räumen an eine stille Familie zu vermiethen.
**E. Dyckerhoff.**

---

1 tüchtiger
**Fuhrknecht**
mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht. Verheiratete erhalten den Vorzug.
Ueckendorfer Emaillierwerke,
**Gräffel & Co.**

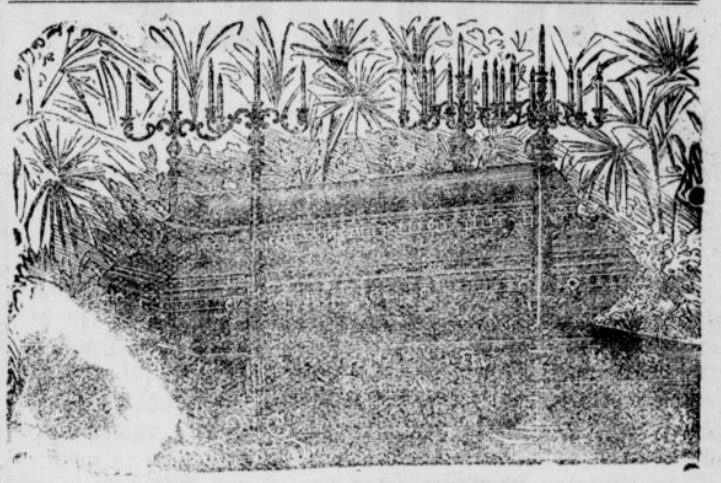
---

**Münsterischer Anzeiger**
**Münster i. W.**
2 Ausgaben täglich
in größtem Format.
**Auflage 21 600 Exemplare.**

Bezugspreis:
**vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.**

**Inserate**
aus dem Reg.-Bez. Münster 15 Pfg., aus weiteren Bezirken 20 Pfg. die Zeile finden wirksamsten Erfolg.

---



**Unser Sarg- u. Möbelmagazin**
bringen wir in empfehlende Erinnerung. **Särge** sowie **Möbel** sind in **großer Auswahl** vorräthig. Ebenso empfehlen wir **Leichenwäsche Kränze,** sowie **sonstige Artikel zur Leichen-Ausstattung.**
**Heybrock & Maier,**
**Bödestraße 38² bei Wwe. Recke.**

---

**Seidenstoffe**
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande.
Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
**MICHELS & Cie**
**BERLIN**
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.


## Die Macht der Liebe.

Roman von **Theodor Forster.** 14

„Ich schätze mich glücklich, Mister Sigurd Ghitton kennen zu lernen, man ist froh, irgend einem menschlichen Wesen zu begegnen hier in diesem kalten, öden, unfreundlichen Canada."

„Sie mögen also Canada nicht, Miß Kelvin?" stammelte ich in höchster Verwirrung, „das bedaure ich; wir wollen uns bemühen, Ihnen recht bald eine andere Ansicht beizubringen. Laufen Sie gern Schlittschuhe? Hier ist der geeignete Ort zu diesem Vergnügen."

Sie machte ein saueres Gesicht und schmollte wie ein Kind. „Eine schöne Gegend, wo Sie neun Monate des Jahres einfrieren und sich die drei übrigen auch noch zu Tode frieren. O, mein liebes Vilmida. Dort sind die Herzen so warm wie das Klima, die Gesichter so sonnig wie der Himmel. Dort ist keine Gefahr, daß man sich einsam und elend fühle. Wenn es mein Vater zuließe, würde ich morgen zurückkehren."

„Papa will aber nicht," fiel ihr der Major lachend ins Wort. „Papa kann seinen Liebling nicht entbehren. Mister Ghitton wird sich sicher alle Mühe geben, Dir die Zeit zu verkürzen. Horch, ich höre lautes Klopfen, es werden die anderen sein!"

Mit viel Lärm und Gelächter traten drei oder vier andere Offiziere ein, welche alle der schönen Eugenie vorgestellt wurden. Wie es den anderen erging, weiß ich nicht; ich aber hatte von dem Augenblicke an, wo ich Eugenie zuerst erblickt, vollständig den Kopf verloren. Du kennst mich hinreichend, Leonie, um zu wissen, daß ich nichts halb thue; nur einmal blickte ich in die wunderbaren, träumerischen Augen und beschloß, wenn es in menschlicher Gewalt liegen würde, Eugenie Kelvin zu meinem Weibe zu machen. Ich versäumte keine Zeit, sondern betrieb meine Werbung sogleich. Kein Wunder, wenn alle anderen mich auslachten.

Auch sie bewunderten ohne Zweifel die Tochter des alten Kelvin, aber nicht in so excentrischer Weise; solche Narrerei überließen sie mir. Die herrliche Eugenie lächelte mich verlegen an, sie war an so überwältigende, an so plötzliche Verehrung nicht gewöhnt, der spröde Engel. Und doch lächelte sie und gestattete, daß ich sie zu der entfernten Ecke des Gemaches geleitete, in welcher das Klavier stand, während die anderen sich dem Kartenspiele zuwandten, bei welcher Gelegenheit der Major mit größter Unparteilichkeit jeden der Herren betrog. Sie spielte auf dem verstimmten Instrumente, sie sang ein Lied um das andere mit ihrer herrlichen Altstimme und berauschte mich auf diese Weise vollkommen.

Ich sehe sie jetzt noch vor mir sitzen, wie ich sie an jenem Abend gesehen, in rosafarbenem Gewande, mit weißen Rosen im Gürtel und an der Brust! Der Duft weißer Rosen ist mir für mein ganzes übrige Leben unerträglich geworden.

Es war schon spät, als wir aufbrachen, und Miß Kelvin wandte sich scheu von den anderen Männern ab und reichte mir mit vertrauensvollem Lächeln die Hand. Ich ging mit wirbelnden Gedanken aus dem warmen, hellerleuchteten Zimmer hinaus in die kalte, finstere Nacht. Die anderen, welche beim Kartenspiel stark mitgenommen worden waren, neckten mich anfangs über die Eroberung, welche ich gemacht, doch der Major hatte ihre Börse so ausgiebig geplündert, daß alle nach und nach sich ihren eigenen Gedanken überließen und monotone Stille herrschte. Am folgenden Abend wollte er ihnen Revanche geben und hatte in seiner vorsorglichen Liebenswürdigkeit auch mich eingeladen.

„Obwohl Du Dich garnicht mit mir befaßt hast, Ghitton," sagte der Major, „kannst Du doch Eugenie zerstreuen und sie davor bewahren, vor Langeweile zu vergehen. Ja, komme morgen und bringe ihr neue Lieder mit. Sie hat eine Leidenschaft für Musik und eine Stimme, welche die ganze Welt bezaubern würde, wenn ihr armer, alter Vater das nötige Geld hätte, um ihr den Unterricht geben zu lassen."

In fieberhafter Unruhe verbrachte ich die Morgenstunden. „Eugenie, Eugenie," in dem Namen allein liegt schon zu viel Poesie, um zu denken, daß diese kleine, weihevolle Rose die Tochter eines alten Thunichtgut sei, aber ich wollte sie heiraten und sie nach Ghitton zu meiner Mutter bringen und malte mir aus, wie meine Mutter mit offenen Armen die liebliche Braut des Sohnes empfangen werde. Ich fürchtete nicht einen Korb, ich war von Natur sanguinisch und sie vom ersten Augenblicke an so gütig zu mir gewesen, wie ich es gar nicht besser hätte wünschen können, wenn sie nur nicht, und mir wurde kalt und heiß bei dem Gedanken, in Vilmida einen Verehrer zurückgelassen hatte. Zur frühest möglichen Stunde kleidete ich mich an und ging auf Eroberung aus. Vorher kaufte ich einen ganzen Pack Musikalien und betrat, mit diesen bewaffnet, Major Kelvins Behausung. Der Major sei nicht zu Hause, Fräulein Eugenie aber sei im Wohnzimmer, teilte mir eine finster dreinblickende Magd mit. Ich trat ein, Eugenie kam mir entgegen, um mich zu begrüßen, frischer, jünger und schöner, bei der hellen Beleuchtung des Tages als abends bei Lampenschein.

„O, wie viele Noten, wie freundlich von Ihnen, alle meine Lieblingslieder. Wie kann ich Ihnen je genug danken?"

„Indem Sie mir gestatten, jeden Tag zu kommen, indem Sie mir ein wenig gut sind, indem Sie mir gestatten, auszusprechen, wie glücklich es mich machen wird, wenn ich sehe, daß ich willkommen bin."

Ich errötete und stammelte wie ein unmündiger Knabe, indem ich ihre Hand an die Lippen zog. Jetzt kann ich es mir lebhaft vorstellen, wie sie in ihrem Innern damals schon über den Thoren gelacht haben muß, der so vertrauensselig in die Falle lief.

Ich lauschte Stunden lang ihren Liedern, kam aber doch zu dem dunklen Bewußtsein, daß ihre musikalischen Kenntnisse sehr ungenügend seien, und daß sie eigentlich sehr wenig zu sprechen wisse. Abends kam ich wieder, Eugenie und ich genossen wieder ein ungestörtes trauliches Zusammensein, der alte Gisbert Kelvin rupfte wieder einige unschuldsvolle militärische Schafe, und so ging es eine Woche hindurch jeden Abend; dann wanderte ich eines Tages zu Major Kelvin und warb um die Hand seiner Tochter. Die maßlose Verwunderung des Alten war meisterhaft gespielt.

Seine Tochter, seine Eugenie, sein kleines Mädchen, das ich erst seit einer Woche kennen gelernt, und noch dazu die Verschiedenheit unserer Stellung. Ob ich denn wisse, was ich wolle? Er arbeitete sich mit großem Geschick in die Rolle des entrüsteten Vaters; es könne doch nicht meine Absicht sein, ihn zu beleidigen, er sei ein armer Mann, deswegen aber doch gerade so gut wie ich ein Offizier und Ehrenmann.

„Habe ich eine Schlange in den Schoß meiner Familie eingeführt?" fuhr er tragisch fort. „Sie, Mister Sigurd Ghitton, sind der Erbe großer Reichtümer, sind der letzte Ihres Geschlechtes, stammen aus einer uralten Adelsfamilie, ich . . ich bin wenig mehr als ein Bettler, aber trotzdem . . ."

„Zum Henker, Kelvin," unterbrach ich ungeduldig die wohlgesetzte Rede, „was für Dummheiten redest Du denn; ich meine in vollem Ernste genau das, was ich ausspreche." 68,20

Man kauft **Damen-** und **Herren-Confection** und **sämmtliche Manufactur-Waaren** in **Wattenscheid** am **billigsten** bei

# Gebrüder Alsberg.

**42 Geschäfte.** Eigenes Central-Einkaufshaus in Cöln! **42 Geschäfte.**

**Empfehle als bestes Weihnachtsgeschenk für Herren**

gute abgelagerte ***Cigarren*** in Packungen von 10, 12, 25, 50 u. 100 Stück in bekannter Güte zu den billigsten Preisen, sämtl. Sorten ***Rauchtabake,*** feiner gewalzter Rippentabak per Pfd. 25 Pfg.

Ferner empfehle

**lange, halblange und kurze Pfeifen, Spazierstöcke, Taschenmesser, Mundharmonikas, Portemonnaies, Cigarren-Etuis etc.**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

# ADOLF MARTEN, Cigarrenfabrik

**28 Oststrasse 28.**

## Bekanntmachung.

Durch meine Bekanntmachung vom 14. ds. Mts. betreffend Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am 24. und 31. ds. Mts. werden die bestehenden besonderen Bestimmungen für einzelne Zweige des Handelsgewerbes nicht berührt. Der Verkauf von Back- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorkosthandlungen darf deshalb auch an den genannten Sonntagen außer den allgemeinen freigegebenen Verkaufsstunden schon vor deren Beginn von 5 Uhr Morgens ab unter Wahrung der für den Hauptgottesdienst bistimmten Pause, der Milchhandel auch Nachmittags von 7 bis 8 Uhr stattfinden.

Gelsenkirchen, den 19. Dezember 1899.

**Der Königliche Landrath:**
Dr. Hammerschmidt.

## Bekanntmachung.

In Ergänzung und Abänderung meiner Bekanntmachung vom 1. d. Mts. wird für den Bezirk der Stadt Wattenscheid der **Verkauf in den offenen Handelsgeschäften** und die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Zweigen des Handelsgewerbes am **Sonntag, den 24. d. Mts.**, Vormittags von 8,30 bis 9,30 Uhr und von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends zugelassen. Ferner wird für **Sonntag, den 31. d. Mts.**, der offene Handelsverkehr über die allgemein zugelassene Zeit hinaus **bis 7 Uhr Abends** gestattet, soweit es sich um den Vertrieb von Erzeugnissen der **Papier-Industrie** handelt. Endlich wird dann noch genehmigt, daß an den vorgenannten beiden Sonntagen das **Barbier- und Friseur-Gewerbe** während der angegebenen Geschäftsstunden für das Handelsgewerbe ebenfalls **ausgeübt** werden kann und die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern in demselben gestattet ist.

Wattenscheid, den 18. Dezember 1899.

**Die Stadt-Polizei-Verwaltung:**
**Der Bürgermeister:**
Wibberding.

**Kakao**

garantirt rein,

| | | | |
|---|---|---|---|
| per Pfund | 1,50 Mk., | ½ Pfund | 30 Pfg. |
| " " | 1,80 " | ½ " | 36 " |
| " " | 2,40 " | ½ " | 48 " |

**Bruch-Chokolade,**

garantiert rein,

per Pfund 0,80 Mk., ¼ Pfund 20 Pfg., sowie

**feinere Tafel-Chokolade**

zu 1,25, 1,60, 2,00, 2,40 Mk. per Pfd., empfiehlt

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**
**Wattenscheid, Oststraße 22.**

Reelle Bedienung!

**Empfehle passende**

# Weihnachtsgeschenke.

**Wasch-, Kaffee-, Bier- und Likörservice, Hänge-, Tisch-, Nacht- und Wandlampen, Lehnbänke, Rohrsessel, Spiegel, Kinder-, Puppen- und Sportwagen, Schlitten, Schlittschuhe, Bügeleisen Rauch- und Nippestische, Eck- und Bücheretageren.**

**Sämmtliche**

**Emaille-, Porzellan- und Stahlwaaren**

in reichem Vorrat, sowie speciell

***Möbel, Sopha und Stühle.***

**Bei Einkäufen von 5 Mk. erhält ein Jeder eine hochfeine Tasse als Weihnachtsgeschenk.**

**Am Sonntag ist zur Besichtigung ohne Kaufzwang bis 8 Uhr abends geöffnet.**

# S. Fryda,

**Wattenscheid Hochstrasse 21.**

Mache das werte Publikum besonders auf meine **Preise** in den Schaufenstern aufmerksam.

Feste Preise!

Central-Heizung! Gute Beleuchtung!

**Nüsse! Nüsse!**

in großer Auswahl,

**Speculatius**

ganz prachtvoll,

**Pfund 65 Pf.**

**Cakes**
**Bisquit**
**Pfeffernüsse**

**Pfund 50 Pf.**

**Weintrauben**
**Apfelsinen**
**Mandarinen**
**Feigen**
**Datteln**
**Aepfel**

hervorragend schön empfiehlt

**H. Huismann.**

**Sauerkraut**

per Pfund. 7 Pfg.

und **echte Frankfurter**

**Würstchen**

empfiehlt

**Consum-Anstalt**
**Wattenscheid,**
**E. Grossweischede,**
**Hochstraße 21**
gegenüber der kath. Schule.

**Aeußerst günstig für Bäcker!**

Neubau, welcher zum 1. Mai n. J. bezogen werden kann, enth. 17 Zimmer und 1 Ladenlokal, besonders für Bäckereianlage geeignet, da eine solche noch nicht am Platze, ist billig zu verkaufen, ev. auch zu vermiethen.

Offerten an die Exp. d. Ztg. unter **A. Z. Nr. 3887** erbeten